



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

265 (14.6.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-262342](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-262342)

Rische Regierung dem Film angeheben läßt, um nur eines zu nennen. Das alles sind Beweise einer Vergeistigung auch unserer politischen Lebens, die in der deutschen Vergangenheit sowohl vor als auch nach dem Kriege ihresgleichen suchen.

Das Volk aber hat ein Recht, zu verlangen, daß, wenn der Mann von der Straße in ebrenem Zwang an die ewigen Gesetze seines nationalen Daseins gebunden ist, der geistige Mensch aus Pflicht und Verantwortung diese Gesetze auch feierlich anerkennt und zur Richtschnur seines Lebens und Handelns macht.

Das bedeutet nicht, daß der Nationalsozialismus die Absicht hätte, den geistigen Menschen unter seine parteimäßige Bevormundung zu stellen. Wir wissen zu gut, daß wir ihm damit Zwangsgesetze aufzwingen würden, die sehr bald den schöpferischen Genius erstickten und das organische Wachstum künstlerischen Schaffens zum Erliegen bringen müßten.

Der Hunger, der das deutsche Volk erfaßt hat, erstreckt sich nicht allein auf den Magen. Es ist ebenso

ein Hunger der Seele;

auch der will gestillt werden. Wie jede große Revolution, so steht auch die unsere auf einer umwälzenden Reorganisation unserer kulturellen Bestände und geistigen Schöpfung hin.

Kein Wort hat uns so tief zu treffen vermocht wie der, daß der Nationalsozialismus geistige Barbarei sei und am Ende zur Vernichtung des kulturellen Lebens des deutschen Volkes führen müsse. Wir haben die schöpferischen Kräfte der Nation wieder freigelegt. Sie können sich jetzt ungehindert entfalten und reiche Früchte tragen am Baume eines neuerkämpften Volkstums.

In Gegensatz hierzu stellte Dr. Goebbels die anarchischen und chaotischen Kräfte des Marxismus und des Kommunismus. Wenn man, so sagte er, die sozialen Träger dieser Bestrebungen aus der Gemeinschaft des Volkes ausschloß und sie in Konzentrationslagern wieder zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu erziehen versuchte, so war das ein Akt der Notwehr, der im Hinblick auf die Größe der akuten Gefahr doch noch mit den humansten Mitteln durchgeführt wurde.

Der Minister fuhr dann fort, daß die Welt allen Grund habe, sich ehrlich und unvoreingenommen mit der neuartigen Erscheinungsform der Staatsgestaltung auseinanderzusetzen, die seine andere Absicht verfolgte, als Deutschland mit eigenen Mitteln aus der Krise zu lösen und damit die Gesamtfragen der Welt zu entspannen.

Der Minister beschäftigte sich anschließend mit der

Judenfrage

Man vergegenwärtige sich, so erklärte er, daß vor unserer Machtübernahme die Juden in Deutschland das ganze geistige Leben maßgeblich beeinflussten, daß sie über den Großteil des im Lande investierten mobilen und immobilien Kapitals verfügten, daß sie Presse, Literatur, Bühne und Film absolut und uneingeschränkt in der Hand hatten, daß sie in großen Städten, wie beispielsweise Berlin, manchmal 75 Prozent des gesamten Kerze- und Juristenstandes stellten, daß sie durch übermäßige Zinsforderung die Landwirtschaft an den Rand des Ruins brachten, daß sie die öffentliche Meinung machten, die Börse maßgeblich beeinflussten, das Parlament und seine Parteien unter ihrer Obhut hatten, dabei nur 0,9 Prozent der Bevölkerung waren, und man wird verstehen, daß die Gegenwehr dagegen geradezu zwangsläufig war.

Abessinien / Von E. v. Ungern-Sternberg

Im Reiche Halle Silasse, des Kaisers von Abessinien bereiten sich wichtige Reformen vor. Das große afrikanische Land schließt sich enger dem europäischen Kulturland an. Unter dem Einfluß des Regus Regisi wird mit manchen barbarischen Ueberlieferungen der Vergangenheit gebrochen und die Hauptstadt Addis Abeba zu einem wichtigen Handels- und Kulturzentrum Afrikas ausgebaut. Die Tatsache, daß zur Krönung des Kaisers England und Italien Bringen des königlichen Hauses als Vertreter entsandt hatten und daß alle europäischen Staaten durch Sonderbotschaften vertreten waren, beweist, daß Europa der Entwicklung Abessinien eine besondere Aufmerksamkeit schenkt und Vertrauen in das Reformwerk des Regus setzt. Jetzt wird aus Addis Abeba gemeldet, daß der Kaiser in seiner Hauptstadt eine Universität nach europäischem Muster gegründet und namhafte Gelehrte in sein Reich berufen hat. Ein besonderes Verdienst aber erwirbt sich der Kaiser durch seinen Kampf gegen die Sklaverei.

Die Gesellschaft zur Bekämpfung der Sklaverei hatte kürzlich unter Führung des Lord Polwarth und von Noel Buxton eine Abordnung nach Abessinien entsandt, um die dortigen Sklavereiverhältnisse zu untersuchen. Gemäß dem Bericht dieser Abordnung lebte noch etwa ein Fünftel der Untertanen des Regus im Verhältnis der Sklaverei. Der Kaiser nun hat Schritte erlassen, die der Sklaverei im Verlaufe von 20 Jahren ein Ende bereiten werden, der

Kuch in bezug auf das jüdische Problem haben wir die Wahrheit nicht zu scheuen. Wir möchten aber wünschen und hoffen, daß der christliche Kampf um die Wahrheit nicht von vornherein vergiftet wird durch Genemärchen und manchmal fast grotesk anmutende Emigrantenlügen, die einer objektiven Prüfung nicht im mindesten standhalten vermögen.

In dieses Gebiet gehört auch die Unterstellung, der Nationalsozialismus verfolge die Welt, durch kreuzförmige Propaganda die Systeme anderer Völker zu unterhöhlen und ihnen Gefahr zu bringen.

Wir sind in unserer praktischen Arbeit so sehr mit innerdeutschen Problemen beschäftigt, daß es uns an Zeit und Anlauf fehlt, über die Grenzen unseres Landes hinaus eine mehr oder weniger weltweite Weltmission zu übernehmen. Wir haben als junge Deutsche Achtung vor jedem anderen Volk, das sich seinem Charakter und seinen

Wir sind kein säbelrasselndes Eroberungsgeschlecht

Wir hatten es geradezu für verbrochen, zu glauben, daß die Schäden des vergangenen Krieges, die durch fünfzehnjährige Friedensarbeit noch nicht beseitigt werden konnten, etwa durch einen neuen Krieg behoben werden müßten. Und wir besitzen auch den Mut, dieser Ueberzeugung vor unserem eigenem Volk und vor der Welt Ausdruck zu verleihen. Wir haben sie durch Worte und durch Taten untermauert. Unmöglich Scheinendes haben wir in dieser Beziehung schon möglich gemacht. Wir glauben aber nicht zu viel zu verlangen, wenn wir wünschen und hoffen,

daß die Welt uns in diesem ehrlichen Bestreben zu verstehen vermag und uns das selbe Maß von Achtung entgegenbringt, das wir ihr und ihren Sorgen sollen.

Die Verhandlung mit Polen, vor dessen geschätzten Vertretern zu reden ich heute die Ehre habe, ist ein Beweis dafür, daß es Adolf Hitler und seiner Regierung ernst ist mit einer auf weite Sicht betriebenen Versöhnung der Völker und einer Ueberbrückung der Gegensätze, die Europa nahe an den Rand des Zusammenbruchs getrieben haben. Auch unser Austritt aus dem Völkerverbund und das Verlassen der Währungskonferenz sind in dieser Bereitschaft nicht im Gegensatz. Verhandeln und arbeiten kann eine zersetzende Nation nur mit Mächten, die ihr ihre Ehre lassen und den Stand gleicher Berechtigung einräumen. Die Ehre ist ein Faktor im internationalen Völkerverkehr, der nicht nach Belieben zu- oder abgesprochen werden kann. Und es ist nur ein Beweis für die Aufrichtigkeit, mit der wir die Ehre und den nationalen

Begeisterte Aufnahme der Goebbelsrede in Warschau

Warschau, 13. Juni. Der Vortrag von Dr. Goebbels dauerte über 1 1/2 Stunden und wurde von der Zuhörerschaft mit größter Spannung und Aufmerksamkeit verfolgt. Als Dr. Goebbels auf die Judenfrage einzugehen begann, ging eine merkliche Bewegung durch den Saal. Auf den gespanntesten Gesichtern konnte man den Wunsch ablesen, es möge ihnen ja nur kein Wort Dr. Goebbels entgehen.

Aufgaben gemäß im Inneren einrichtet. Wir respektieren seine Ehre und sein Selbstbewußtsein.

Der Nationalsozialismus hat keine internationale Sendung im aggressiven Sinne zu erfüllen. Während der marxistische Kommunismus von der Absicht befeuert ist, anderen Völkern und Nationen seine Ideologie aufzuzwingen, um sie damit in den Prozeß einer internationalen Weltrevolution hineinzuziehen, respektieren wir die Eigenart jedes Volkes und glauben, daß nur auf der Basis eines solchen Verständnisses eine dauerhafte europäische Zusammenarbeit gewährleistet werden kann. Damit ist auch unserer festen Ueberzeugung nach der Weltfrieden am besten gesichert.

Wir jungen Deutschen sind von der Erkenntnis durchdrungen, daß es in Europa kein Problem gibt, das einen Krieg erforderlich machen könnte.

Lebensweisen anderer Völker achten, wenn wir unsere Ehre und unseren nationalen Lebensweisen von anderen Völkern in gleicher Weise geachtet wissen wollen. Verdient ein Volk, das nach einem verlorenen Kriege und schweren Erschütterungen moralischer, wirtschaftlicher und politischer Art sich wieder auf seine eigene Kraft besinnt, in einer Mißanerkennung den Versuch aufzubringen, sein Opfer schmerzlos zu erlösen, so ist es unser Pflichtgefühl, die Verantwortung in Ordnung zu bringen, und es dabei weder an Mut noch an Fleiß fehlen läßt, die Verantwortung und die abweisende Käse der übrigen Welt?

Was nicht vielmehr diese übrige Welt jeden Versuch begrüßen, der mit neuartigen Methoden an die Lösung der großen Weltprobleme herangeht?

Die Welt wird die Antwort auf diese Fragen nicht schuldig bleiben dürfen. Deutschland wartet auf diese Antwort; und mit ihm warten alle Völker, die, der Ufer und des Zankes müde, von ihren Staatsmännern mit Recht verlangen, daß dem so maßlos gequälten, aus tausend Wunden blutenden europäischen Erdteil endlich seine innere Ordnung und der von allen so sehr ersehnte Frieden jurisdigeeben wird.

Was Deutschland betrifft, so ist es bereit, aus tiefer Ueberzeugung an diesem edlen Werke mitzuarbeiten. Immer noch hält es seinen ehemaligen Feinden, von denen es nur wünschen kann, daß sie einmal seine Freunde werden mögen, die offene Hand entgegen.

Die Welt fragt voll bangender Besorgnis: Wann wird in diese Hand eingeklagen?

Eine ähnliche Bewegung bemerkte man auch an der Stelle des Vortrages, als Dr. Goebbels auf das deutsch-polnische Verhältnis zu sprechen kam. Als Dr. Goebbels seinen Vortrag beendet hatte, erhoben sich die Anwesenden und spendeten dem Minister langanhaltenden, brausenden Beifall, der nur unterbrochen wurde, als Professor Zielinski dem Reichspropaganda-

minister mit warmen und herzlichen Worten seinen Dank für den wundervollen und packenden Vortrag aussprach. Er sagte in seiner kurzen Ansprache, er habe sich gefreut, den begeisterten und begeisterten Redner kennenzulernen. Professor Zielinski schloß seine Worte mit dem Goethezitat:

„Dem Wundermann hat man euch oft schon erzählt, nur hat die Beschäftigung jedem gefehlt; die habt ihr nun köstlich in Händen!“

Während Professor Zielinski sprach, hielt er die Hand Dr. Goebbels in seiner Rechten und schüttelte sie in offenkundiger Rührung. Sofort nach dieser kurzen Ansprache setzte der Beifall von neuem ein.

Als Dr. Goebbels das Podium verließ und sich in den anliegenden Saal begab, wurde er von den dort versammelten Vertretern der Regierung und vom Ministerpräsidenten Kozłowski, Außenminister Beck und anderen Herren herzlich begrüßt. Am Mittwochabend findet in der deutschen Botschaft ein Essen statt, an dem namhafte Vertreter der polnischen Regierung teilnehmen werden.

Die Sowjetunion gegen italienische Presseangriffe

Moskau, 13. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Sowjetbotschafter in Rom bei seiner letzten Audienz im italienischen Außenministerium auf einen Artikel des „Giornale d'Italia“ aufmerksam gemacht, in dem über die schlechten Zustände in der Sowjetunion berichtet und dem Kommunismus Mißwirtschaft vorgeworfen wird. Dieser Artikel habe in sowjetrussischen politischen Kreisen große Unzufriedenheit hervorgerufen. Der Botschafter habe besonders hervor, daß die sowjetrussisch-italienischen Beziehungen von gegenseitigen Presseangriffen nicht belastet waren.

Der König von Siam vom 2. bis 25. Juli in Deutschland

Berlin, 13. Juni. (D-Bynt.) Nach einer Mitteilung des Königlich-Siamesischen Konsulats in Berlin wird der König von Siam voraussichtlich vom 2. bis 25. Juli in Deutschland weilen. Die Reise geht von Berlin aus über Dresden, Leipzig, Nürnberg, München, Oberammergau, Stuttgart, Heidelberg, Frankfurt a. M., Köln und anschließend weiter nach Brüssel.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 13. Juni. Die Wiederaufnahme der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen steht, wie wir erfahren, — falls keine neue Verzögerung erfolgt — erst für den 13. Juni bevor.

Erdstöße im Apennin-Gebiet

Rom, 13. Juni. Im toskanisch-emilianischen Apennin-Gebiet wurde am Mittwochvormittag ein sehr hartes Erdbeben verspürt. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine heftige Panik. Es sollen nur leichte Schäden an einigen Neubauten entstanden sein.

Das Observatorium in Prato (Toskana) berichtet, daß den ersten Feststellungen zufolge der Herd des noch andauernden sehr heftigen Bebens sich nordöstlich von Prato in einer Entfernung von rund 100 Kilometer befinden müsse, d. h. in der Gegend zwischen Spezia und Medona. Auch in Genova, Savona und Gelfomaggiore sind heftige Erdstöße verspürt worden. Küster Sachschaden an Neubauten soll auch hier sonstiger Schaden nicht entstanden sein.

Das weisse gehandelt, wenn er der Sklaverei in seinem Reiche nicht auf einmal durch einen Federstich ein Ende bereitet hat, sondern sie haffelweise abbaut. Die Kinder der Sklaven werden als Freie geboren und können deshalb auch zu freien Männern erzogen werden.

Der Weiterverkauf von Sklaven ist nicht zulässig, gesundheitschädigende Züchtungen werden bestraft, aber da die Justiz in Abessinien patriarchalisch ausgeübt wird und körperliche Strafen verhängt werden, so nimmt der Sklave eine Tracht Prügel, wenn er sie verdient hat, ohne Murren entgegen.

Durch den Krieg in Arabien und durch den Siegeszug König Ibn Sauds nach Jemen sind die Länder am Roten Meere in das Mißfeld des Völkerverkehrs gerückt. Englisch-italienische und auch französische Interessen sind in Mitleidenschaft gezogen und Weirungen mögen sich ergeben, die sich heute noch nicht voraussehen lassen. Addis Abeba liegt zwar abseits, aber die einzige Bahnverbindung zur Hauptstadt Abessinien führt durch den französischen Hafen Djibuti, Abessinier leben in den Küstengebieten Arabiens und die Ereanisse in Arabien finden ein Echo in Abessinien. Abessinien und Arabien sind selbstverständlich zwei ganz verschiedene Welten, die weder einen rassistischen noch einen kulturellen Zusammenhang besitzen, aber die Nachbarschaft an den Rändern des Roten Meeres verleiht ihnen eine gewisse Schicksalsgemeinschaft, die sich heute zwar noch schwer umreißen läßt, die aber bei wachsenden Rivalitäten der Großmächte im Roten Meere immer mehr hervortreten wird.

„NS-Kulturgemeinde“

Rampfbund für deutsche Kultur und Reichsverband Deutsche Bühnen vereinigt

Berlin, 13. Juni. Der Beauftragte des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung der Partei und aller gleichgeschalteten Verbände sowie des Werkes „Kraft durch Freude“, Alfred Rosenbergs, hat angeordnet, daß der Rampfbund für deutsche Kultur mit dem ihm korporativ angeschlossenen Verbänden und der Reichsverband Deutsche Bühnen zu einer Organisation vereinigt werden. Diese Organisation führt künftig den Namen „Nationalsozialistische Kulturgemeinde“.

Zum Leiter der „NS-Kulturgemeinde“ wird Hr. Dr. Walter Stang ernannt.

Die NS-Kulturgemeinde tritt körperschaftlich in die Organisation Kraft durch Freude ein. Alfred Rosenbergs hat weiter die Geschäftsführung für das jeweilige Gausgebiet mit seiner Vertretung beauftragt und außerdem in einer weiteren Anordnung bestimmt, daß bei dem ihm unterstehenden Reichsüberwachungsamt folgende Ämter bzw. Abteilungen errichtet werden:

- 1. Amt: Schulung. 2. Amt: Kunstpflege. 3. Abteilung: Schriftstumpfsache. 4. Abteilung: Vor- und Frühgeschichte.

Eine Tafel für die Toten der Bewegung

Karlsruhe, 11. Juni. Die Gauleitung Baden teilt mit:

In der Ehrenhalle des Adolf-Hitler-Hauses in Karlsruhe soll eine Ehrentafel mit den Namen der im Kampf für die Bewegung ermordeten, im Dienst für die Bewegung tödlich verunglückten bzw. in Auslieferung für die Bewegung gestorbenen Kameraden errichtet werden. Die namentliche Liste der in Betracht kommenden Kameraden liegt bei den einzelnen Kreisleitungen in den nächsten acht Tagen zur Einsichtnahme auf. Wir bitten die Angehörigen oder Kameraden der Toten bei der zukünftigen Kreisleitung Einsicht in die Liste zu nehmen.

Die Gauleitung

Der Grubenbetrieb in Buggingen wieder aufgenommen

Buggingen, 13. Juni. Nachdem die leidvollen Arbeiten, die der Bergung der Arbeitsopfer im Kalischacht gegolten hatten, durch den Staatsakt am Montag ihren würdigen Abschluß gefunden haben, ist der Grubenbetrieb wieder aufgenommen worden. Der Werkhof zeigt bereits wieder das gewohnte Bild der Arbeit.

Schulkreuzer „Karlsruhe von der Reise zurück

Wilhelmshaven, 13. Juni. Der Schulkreuzer „Karlsruhe“, der im Herbst vorigen Jahres als erstes Schiff mit dem Hoheitsabzeichen eine Auslandreise unternommen hat, ist nach achtmönatiger Fahrt zurückgekehrt und in die Heimhäfen eingelaufen. Das Schiff liegt auf der Schillig-Reede in der Nähe von Wangeroog vor Anker, wird aber Wilhelmshaven nicht anlaufen, sondern nach der Begrüßung durch den Chef der Marineleitung, Dr. h. c. Raeder, nach Kiel weiterfahren. Der Chef der Marineleitung trifft Donnerstagabend im Flugzeug auf dem Wilhelmshavener Flugplatz ein, um dann am Vormittag den Kreuzer „Karlsruhe“ auf Schillig-Reede zu besichtigen. Gleichzeitig wird auch der Kreuzer durch den Inspekteur des Bildungswesens der Marine, Konteradmiral S a a l w ä c h t e r, begrüßt.

Briefwechsel mit Marie-Luise / von Hans Riebau

Die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten ist die Gerade. Dieser fundamentale Lehrsatz, den man als einzige Ausdeutung lebenslänglichen Wandemathematikunterrichts mit ins feindliche Leben zu nehmen pflegt, läßt uns auf Schritt und Tritt im Stich. Wie anders wäre es sonst möglich, daß sich z. B. die Geschichte mit Marie-Luise so lächerlich kompliziert entwickelt hätte?

I.

Er kannte sie nun schon seit einem Jahr, und wenn er es sich recht überlegte, so hatte er während dieser ganzen Zeit nicht einen einzigen Fehler an ihr entdeckt. Sie war kein lächerlicher Kamerad, heute wie immer, ihre Augen strahlten vor Lebenslust, und wenn er Kopfschmerzen hatte, wenn er müde war, sich geärgert hatte, nun — so schloß sie vorsichtshalber diese übermäßigen, lustigen Augen und fuhr ihm sanft mit der Hand über den Scheitel.

Auch sonst war nicht das geringste an ihr anzuklagen: Sie war hübsch, gutgezogen, nicht einmal ganz ohne Vermögen, und das Alter war daargenau richtig zum Deutlichen: Drei- undzwanzig Jahre.

„Und warum heiratet Ihr nicht?“ fragte man ihn.

Er senkte, so oft diese Anzählung kam, den Kopf. Denn er wußte, die einzige Antwort, die er darauf geben konnte, war ebenso lächerlich wie grotesk. „Sie heißt Sophie.“ flüsterte er. „Nicht etwa Sophie mit dem Ton auf der zweiten Silbe (so wie du und wieder sogar Prinzessinnen heißen), sondern Söffi, mit dem Ton auf der ersten Silbe. Weltmädchen in Nordwestdeutschland pflegen so zu heißen. Weltmädchen in Nordwestdeutschland sind durchaus achtbare Geschöpfe, natürlich, aber der Name ist nicht achtbar, oh nein. Der Name — Söffi! — schneidet wie eine Peitsche durch die Luft. Der Name erinnert mich an ein totes Messer, kurz

Großschieber Max Kunert zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt

Berlin, 13. Juni. Nach längerer Verhandlungsdauer verurteilte die vierte große Strafkammer des Berliner Landgerichts am Mittwoch den Leiter der „Inlands-Bank AG“, Max Kunert, wegen Betrugs in zwei Fällen zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Kunert, der zu den Großschiebern der Vergangenheit gehört, hat schon häufig im Mittelpunkt sensationeller Prozesse gestanden. Großes Aufsehen erregte es, als er seinerzeit während eines Kampfes mit der Oppositionsgruppe eines Industriefkonzerns durch einen „Vertrauensmann“ Aktien der Staatsanwaltschaft stehlen ließ, aus denen sich seine Vorstrafen ergaben. Die Aktien hat Kunert später wieder, nachdem alle belastenden Stellen daraus entfernt worden waren, in den Geschäftsgang der Staatsanwaltschaft zurückkanalisiert. Die Sache kam jedoch trotzdem heraus, und Kunert floh nach Paris. Frankreich lieferte ihn

jedoch aus und es kam zu einem auffsehenerregenden Aktenschiebungsprozeß, der mit der Verurteilung Kunerts zu drei Monaten Gefängnis endete. Im Zusammenhang damit kam ein Schiebungsgeschäft in Gang. Kunert hatte mit einem gewissen Salomon Dunkelblum Schiebungsgeschäfte über Polen, Italien, Frankreich, die Tschechoslowakei und Holland in Alt- und Neubesthandlung gemacht.

Nachdem Kunert, der sich über ein Jahr lang in Süddeutschland verborgen gehalten hatte, verhaftet werden konnte, erhielt er 2 1/2 Jahre Zuchthaus und 40 000 Mark Geldstrafe. Diesmal war er angeklagt, weil er als Leiter der „Inlands-Bank AG“ während der Jahre 1930 und 1931 mehreren Kunden wertvolle Pfandbriefe der mit ihm in Verbindung stehenden „Niederländischen Grundkredit-Bank“ verkauft hat. Außerdem hatte er einen Hauslehrer, der bei ihm beschäftigt war, um eine erhebliche Summe geschädigt.

Weitere Anschläge in Oesterreich

Bezeichnende Feststellungen der amtlichen „Wiener Zeitung“

Wien, 13. Juni. In den verschiedenen Rundgebungen der amtlichen Stellen in den letzten Tagen war die Tendenz festzustellen, die Nationalsozialisten Oesterreichs und insbesondere die „Oesterreichische Landeszeitung“ in München für die große Anschlagswelle der letzten Tage verantwortlich zu machen. Am Mittwoch erschien nun in der amtlichen „Wiener Zeitung“ ein Bericht über den augenblicklichen Stand der Untersuchung, der in recht bezeichnender Weise auf diesen Behauptungen steht. Die „Wiener Zeitung“ berichtet in diesem Aufsatz zunächst über die umfangreiche Arbeit der Polizei und schreibt dann weiter:

„Meldungen, die von einer bereits erfolgten lässigen Aufdeckung der Zusammenhänge der unterschiedlichen Anschläge und ihrer Urheber wissen wollten, scheinen den Tatsachen voranzuziehen, doch sind immerhin Symptome vorhanden, die auf das Bestehen einer einheitlichen Terror-Organisation hinweisen.“

Diese Feststellung klingt immerhin schon wesentlich anders als die frühesten Behauptungen, die bisher von den amtlichen Wiener Stellen aufgestellt wurden.

Am Mittwoch wurde wieder eine Reihe

von Anschlägen gemeldet, die jedoch unbedeutender Art waren. In den meisten Fällen blieb es bei dem Versuch. In einer Fernsprechanlage in Wien explodierte eine mit Schwarzpulver gefüllte Schrapnellhülle und richtete Sachschaden an. Auf der Bahnstrecke Wien — Preßburg, die noch im Wiener Gemeingebiet liegt, wurden die Gleise beschädigt, doch ist der Zugverkehr dadurch nicht unterbrochen worden. Ein Versuch der Beschädigung von Bahnanlagen wird auch aus Wilsdorf in Oberösterreich gemeldet. Im Burgenland wurden zahlreiche Fernsprech- und Telegraphenleitungen durchschnitten. Auf die Gleise der Nordbahn in Deutsch-Wagram (Niederösterreich) wurde ein Sprengstoffanschlag ausgeführt. Der Schaden konnte in kurzer Zeit behoben werden.

In Bad Ischl (Salzammergut) waren drei Schutzposten damit beauftragt, ein Eisenbahntunnel zu durchsuchen, ob dort Sprengstoff gelegt worden seien. Als sie dort Tunnel abgingen, stießen plötzlich in der Dunkelheit Schüsse. Ein Schutzposten wurde tödlich getroffen. Die Täter sind entkommen.

Deutsche Wahrheiten — französische Frechheiten

Saarbrücken, 13. Juni. In seiner Rede auf der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure am 10. Juni d. J. in Trier hat Kommerzienrat Dr. Hermann Köchling über die Verhältnisse an der Saar u. a. folgendes ausgesprochen:

„Die Gruben sind in der technischen Entwicklung zurückgeblieben. An den wichtigsten Stellen sind die notwendigen Ausgaben zur Aufrechterhaltung der dauernden Lebensfähigkeit der Gruben nicht gemacht worden. Wo Geld ausgegeben wurde, ist es meistens infolge mangelnder Ingenieurskunst verschwunden. Kurzum: ein technischer und wirtschaftlicher Tiefstand, infolgedessen schlechte Ware, schlechte

Selbstkosten, schlechte Geschäftsergebnisse und Schwereigkeiten auf allen Abzweigungen.“

Hierauf erhielt Kommerzienrat Köchling am 11. Juni ein Schreiben von Generaldirektor Guillaume, das in der Uebersetzung wie folgt lautet:

„Mein Herr, ich habe von Ihrem gestrigen Vortrag bei der Versammlung der Deutschen Ingenieure durch die Berichte der Zeitungen Kenntnis erhalten. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß Ihre Bemerkung der Arbeit der französischen Ingenieure im Saargebiet bei diesen nur Aufsetzreden hervorrufen wird, und daß sie dadurch vollkommen unberührt bleiben werden. Was die Grubheit

Ihre Sprache anbelangt, so bin ich berechtigt, Ihnen zu sagen, daß diese weder Ihnen noch Ihrer Zuhörerschaft zur Ehre gereicht. Nehmen Sie, mein Herr, meine Grüße entgegen
gez.: Guillaume.“

Kommerzienrat Köchling hat darauf das Nachstehende geantwortet:

„Sehr geehrter Herr! Ihr Handschreiben vom 11. d. M. habe ich erhalten und bin wirklich erfreut, von einem Franzosen einen Brief in so unhöflicher Form zu bekommen. Er beweist mir allerdings gerade die Tatsache, daß meine in der Öffentlichkeit erhobenen Vorwürfe ganz offenbar nicht ungerechtfertigt waren. Ihr Schreiben und meine Antwort habe ich der Presse übergeben.“

gez.: Köchling.“

Barthou bestreitet eine Isolierung Frankreichs

Paris, 13. Juni. Auf dem Frühstück, das Vertreter der französischen Presse am Mittwoch zu Ehren des südslawischen Außenministers J e f t i t s c h gaben, sprach auch Außenminister Barthou. Er ging auf die letzten Ereignisse in Genf ein und erklärte, daß man dort „einige sehr heftige Wochen“ erlebt habe.

Er sei gezwungen gewesen, Worte auszusprechen, die mitunter Enttäuschung und Bewegung, mitunter aber sogar Furcht und Beklemmung hervorgerufen hätten. Dabei habe er J e f t i t s c h immer an seiner Seite gesehen.

Der südslawische Außenminister habe schließlich ebenso wie er gemerkt, daß der Augenblick gekommen sei, wo man einmal gewisse Dinge frei herauslagen mußte. Aber auch die Vertreter der Kleinen Entente und die Unterzeichner des Balkanpaktes hätten ihn stets unterstützt. In der französischen Kammer habe man behauptet, Frankreich sei isoliert, er habe aber die Genugtuung gehabt, festzustellen, daß der französische Entschließungsentwurf, den man beinahe als die französische Entschließung bezeichnen könne, mit Ausnahme von zwei Stimmen einstimmig Annahme gefunden habe.

Das sei sicherlich kein Zeichen einer Isolierung.

Saule Ausreden

Frankreich, Belgien und Tschechoslowakei verweigern die Zahlung der Juni-Rate an Amerika

Washington, 13. Juni. Das Staatsdepartement veröffentlichte am Mittwoch den Vorfall der Rote, die Frankreich, Belgien und die Tschechoslowakei an die amerikanische Regierung gerichtet haben. Alle drei Regierungen erklären, ihre am nächsten Freitag fälligen Schuldenraten nicht zahlen zu wollen.

Frankreich lehnt die Tilgung seiner Schulden nunmehr bereits zum vierten Male ab und erklärt wiederum, nicht zahlen zu wollen, solange keinerlei Revision seiner Schulden nach dem Lausanner Vorbild erfolgt sei, denn das Hoover-Memorandum und das Lausanner Abkommen machten die Erfüllung der französischen Verbindlichkeiten an Amerika unmöglich.

Sprengstoffexplosion in einem mexikanischen Omnibus

Mexiko, 13. Juni. In einem Omnibus explodierte ein Paket, das mit Schwarzpulver gefüllt war. Ein Fahrgast wurde getötet, zwölf erlitten Verletzungen. Man vermutet, daß eine fortgeworfene Zigarette das Paket zur Entzündung gebracht hat.

und doch runder, einfacher Schritt die Mittel- und die Schreibern, zuerst einmal einen ausführlichen Lebenslauf, und zwar nicht nur im Hinblick auf äußere Geschicknisse, von ihm erwarte, und daß man dann ja das weitere der Fügung des Schicksals überlassen könne. Mit deutschem Gruß: Marie-Luise.

Er sog den Namen wie einen köstlichen Luftzug. „Marie-Luise.“ flüsterte er. „In das nicht allein schon die Verstärkung der Harmonie? Verbrät nicht dieser Name häuslichen Frieden, seitliche Einflügelung, kurzum das Glück, wie ich es mir ersehne?“

Einen Augenblick allerdings meldete sich, gleichsam als böser Geist, der Verstand: War nicht Söffi (mit dem Ton auf der ersten Silbe) trotz eben dieser Silbenbetonung ein famoser Kerl? Kann nicht eine Marie-Luise, in genau derselben Umkehrung jeder vernünftigen Weltordnung, eine Kraysbürste von hohen Graden sein?

Aber derartige Gedanken wurden, kaum waren sie aufgetaucht, weggewischt. „Schließlich verheißt es doch etwas von Grabesologie.“ murmelte er, „und diese Schritt ist das Abbild eines herrlichen, harmonischen und ebendrei schönen Mädchens.“

II.

Der Briefwechsel mit Marie-Luise gab seinen graphologischen Kenntnissen recht. Sein Lebenslauf, der, wie es verlangt worden war, nicht nur von einem Widur, seiner Lehrzeit bei Burghard & Co. und seinen anerkannten Kenntnissen im Wahnverfahren sprach, sondern auch von den seelischen Höhen und Tiefsen seines Lebens und somit nicht zuletzt von der unglücklichen Söffi (mit dem Ton auf der ersten Silbe) wurde genau so beantwortet, wie er es von einer Marie-Luise erwarten durfte. Die Briefe wurden alsbald häuslicher, und nach einer letzten und allerletzten Fristverlängerung Marie-Luises war schließlich die erste Zusammenkunft vereinbart: Metropoli-theater, Donnerstagsabend, Loge leben.

Sein Herz klopfte zum Zerplatzen, als er

die Treppe zum ersten Rang hinaufschritt. Loge Nummer sieben war leer. Sie blieb auch noch leer, als der Zuschauerraum sich verdunkelte. „Genau so, wie es sein muß.“ dachte er, und dabei hatte er seine Ahnung, ob er im Grunde mehr Angst vor der ersten gegenseitigen Befehigung oder davor hatte, daß sie — möglicherweise — überhaupt nicht kommen würde.

Sie kam. Kurz nach Beginn der Operette glitt ein Schatten neben ihn. Ein vertrauter Duft umfing ihn. Waren die Briefe parfümiert, dachte er irritiert, und er erinnerte sich, daß er — damals — gerade das Fehlen jedes Parfüms als ein besonderes Merkmal dieser Briefe und dieser Frau empfunden hatte.

Inzwischen verfiel die Operette. Er sah da und wagte kaum zu atmen. Es wurde heiß. Er wandte langsam, Zentimeter für Zentimeter, den Kopf um — erkannte. Neben ihm sah er roten Waden und lustigen Augen. Söffi!

Der erste Akt der Fiebermasse endete ihn der Aufgabe, sich eindeutig darüber klar zu werden, ob die Enttäuschung, Marie-Luise verloren, oder die Zeitigkeit, Söffi wiederzuerlangen zu haben, größer war. In der großen Pause aber war diese Aufgabe gelöst. „Du“, flüsterte er, nach dem nunmehr alles im Lot war, „als Du mir zuerst schriebst, wußtest Du da schon, daß ich es war, der die Anzeige ausgegeben hatte?“

Sie schüttelte den Kopf. „Aber weißtst Du, daß Du Deinen Brief mit einem falschen Namen unterzeichnet?“

„Du hast es mir doch selbst gesagt.“ lächelte sie. „Männer lieben keine Söffis mit dem Ton auf der ersten Silbe.“

„Ja, aber —“ runzelte er die Stirn, und lächelte, wie sich — trotz allem — der alte Widerspruch wieder herbeiwälzte, „warum kann ich Dich nicht Sophie (mit dem Ton auf der zweiten Silbe) nennen?“

„Du es doch“, sagte sie. „Und warum hast Du es nicht schon früher getan?“

Er starrte sie an wie ein Gespenst; er sah ihre Augen, lustigen Augen, ihr reines, feines Gesicht, und — bei Gott — er wußte es nicht.

Der Horst-Wessel-Prozess

Der Hergang der Mordtat

Fortsetzung der gestrigen Verhandlung

„Wir gingen“, so schilderte der Zeuge weiter, in die Wohnung der Frau Salm, die in der Küche stand und uns mit den Worten zur Vor-

„Seht euch vor, sonst schiefst er“. Der Zeuge befand, daß er den Vorstoß machte, bis zum andern Morgen zu warten, wenn Horst Wessel aus der Küche Wasser holen würde. Als Hübler sich aber nicht zurückhalten und fragte Frau Salm: „Wo ist das Zimmer von dem Kerl?“

Frau Salm zeigte ihm die Tür, die jedoch verschlossen war. Bevor Hübler antwortete, ließ Frau Salm zur Tür hinaus und setzte die Wohnungstür in Bewegung, um den Anschein bei Horst Wessel zu erwecken, er besäße Besuch. Als er die Tür auf das Klopfen hin etwas öffnete, rief Hübler: „Hände hoch“. Hübler darauf froche der Schuß. Der Mitbeteiligte Randauff nahm eine Pistole und einen Gummiknüppel an sich. Als Hübler trat noch einmal auf den am Boden liegenden Horst Wessel ein, stieß ihn mit dem Fuß an und sagte:

„Du weicht doch, warum du das bekommen hast“.

Hierauf seien alle aus der Wohnung gelaufen. Sodann wird der Zeuge Randauff als dem Zuchthaus in Brandenburg vorgeführt, wo er seine fünfjährige Zuchthausstrafe wegen des Falles Wessel noch verbüßt. Dieser Zeuge ist Kurier bei der RWD gewesen und ist bisher der einzige, der das Märchen von den „Mitschreitgeisten“ nicht andringt. Er hält es im Gegenteil für unwahrscheinlich, daß man um 10 Uhr abends solche Streifzüge noch regelt. Randauff kam nach seiner Schilderung erst in das Lokal von Baer, als der Kommunistentrupp schon nach der Großen Frankfurter Straße unterwegs war. Er sei dann hinterher gegangen. In der Wohnung der Frau Salm habe er zwei in R. G. gefunden und ihn mit den Worten empfangen: „Was willst du denn hier?“ Wieder auf der Straße, sei der Angeklagte Epstein hinter ihm hergelaufen. Er habe Epstein den Gummiknüppel übergeben, der ihn dann in einen Gully hineinstieß. Die drei Haupttäter Hübler, Räderer und er selbst hätten sich später dann Zirkelversammlungen über den Vorfall gelobt. Am nächsten Tage habe er dann erfahren, daß Hübler und Räderer von der kommunistischen Partei fortgeschafft worden

seien. — Hierauf trat eine Mittagspause ein. In der Nachmittagsstunde befand sich ein kommunistischer Zeuge, daß am Abend des 14. Januar Jambrowski, nachdem er von Frau Salm unterrichtet worden war, in die Mitgliederversammlung der „Sturmabteilung Witter“ gekommen sei und gerufen habe: „Kampfrückzug, heraus!“ Darauf seien alle Mitglieder mit lautem Gepolter von ihren Plätzen aufgestanden und herausgedrängt; es hätten sich unter ihnen die drei Gebrüder Jambrowski, Randauff und bestimmt auch der Angeklagte Epstein befunden.

Aus dem weiteren Verlauf der Verhandlung ist noch die Aussage des Obersturmführers Bartels hervorzuheben, der von mehreren Anklagen erzählt, die vor der Mordtat von Kommunisten auf den Horst-Wessel-Sturm verübt worden sind. Dabei ist auch Horst Wessel selbst durch einen Messerstich im Gesicht verletzt worden.

Die Beweisaufnahme wird auch am Donnerstag noch fortgesetzt. Es ist damit zu rechnen, daß das Urteil in den Nachmittagsstunden verkündet wird.

Keine Ladung Thälmanns im Berliner Kommunisten-Prozess

Berlin, 13. Juni. Am Dienstag gab im Prozeß wegen der Ermordung der beiden Polizeioffiziere Knauf und Vent der medizinische Sachverständige sein Gutachten über den Obduktionsbefund der Ermordeten ab. Die tödlichen Schüsse müssen danach aus ganz geringer Entfernung, etwa 30 Zentimeter, abgefeuert worden sein. Sodann wurde von der Verteidigung mitgeteilt, daß der Antrag auf Ladung des früheren kommunistischen Parteivorstehenden Thälmann zurückgezogen worden sei.

Riesenwaldbrand bei Potsdam

Arbeitsdienst und Reichswehr eingesetzt

Potsdam, 13. Juni. In dem Potsdamer Staatsforst, unmittelbar vor den Toren Groß-Berlins, an der Vorortstraße Berlin - Potsdam, brach heute mittag bei Koblshafenbrück ein Brand aus, der infolge des Windes in kürzester Zeit eine große Ausdehnung annahm und ungefähr vier Hektar Waldschlag vernichtete. Die Feuerwehren der Umgebung, darunter acht Jüge der Berliner Feuerwehr, Mannschaften des 4. Preussischen Reiterregiments und der Nachrichtenabteilung 3 sowie freiwilliger Arbeitsdienst arbeiteten gemeinsam an der Bekämpfung, bis es gelang, nach zwei Stunden die Gefahr einer weiteren Ausbreitung zu beseitigen.

Unter der Leitung des stellvertretenden Oberbranddirektors von Berlin, Branddirektor Lange, wurde der riesige Komplex eingekreist. Mit 1000 Schuppen wurde gegen den Brand, der sich in der Hauptsache am Boden weiterfröh, durch Aufschütten mit Sand vorgegangen. Der angrenzende Hochwald wurde

bis zu einem Meter Höhe vollkommen vernichtet. Besondere Schwierigkeiten machte die Wasserbeschaffung. Von dem einzigen Hydranten mußten kilometerlange Schlauchleitungen gelegt werden. Erst gegen 3 Uhr war es gelungen, zwei Leitungen bis zur Mitte des Brandkomplexes zu legen. In kurzer Zeit wurde dann das Gelände vollkommen mit Wasser überspritzt. Nach einer weiteren halben Stunde konnte die Reichswehr bereits abrücken. Auch der größte Teil des Arbeitsdienstes, der sich aufopfernd bei der Brandbekämpfung einsetzte, konnte zurückgezogen werden. Die Feuerwehr hatte allerdings noch mehrere Stunden zu tun, um jedes neue Ausflattern des Feuers zu beseitigen.

Der Schaden ist noch nicht zu überschauen, zumal das geschlagene Holz zum größten Teil angekohlt ist und wohl kaum noch zu gebrauchen sein wird. Auch ein Teil des angrenzenden Hochwaldes wird wohl gefällt werden müssen. Noch während des Brandes erschien die Kriminalpolizei, um festzustellen, auf welche Weise das Feuer ausgebrochen sein kann.

Deutscher Dampfer auf der Scheide in Brand geraten

Amsterdam, 13. Juni. An Bord des deutschen 800-Tonnen-Dampfers „Sesoftris“ ist heute nacht auf der Scheide querab von Bath im Kohlenraum Feuer ausgebrochen. Der Brand nahm rasch großen Umfang an und griff auf das Mittelschiff über. Der vorbeikommende deutsche Dampfer „Repler“ der Rotterdam-Linie, eilte dem brennenden Schiff zu Hilfe und übernahm die Passagiere. Später trafen noch mehrere Schleppdampfer aus Antwerpen zur weiteren Hilfeleistung ein. Der Brandherd konnte in den Vormittagsstunden des Mittwoch so eingedämmt werden, daß die „Sesoftris“ in Begleitung mehrerer Schleppdampfer langsam nach Antwerpen heraufsfahren konnte. Die „Sesoftris“, die halb als Passagierschiff und halb als Frachtdampfer eingerichtet ist, befand sich mit einer Ladung Stückgütern auf dem Wege von Mexiko nach Antwerpen.

Explosion auf einem Pariser Postamt

Paris, 13. Juni. In einem Pariser Postamt explodierte plötzlich ein für den Vorstehenden der französischen Komponistenvereinigung bestimmtes Paket. Zwei Postbeamte trugen Verletzungen davon. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Sonderbarer Blühschlag bei Mantua

Mailand, 13. Juni. Am Dienstagabend gingen in verschiedenen Teilen Oberitaliens erneut starke Gewitter mit Hagelschlägen nieder, die große Verheerungen in der Ernte anrichteten. Ein eigenartiges Spiel trieb ein Blühschlag auf einem Gehöft in der Nähe von Mantua. Dort schlug ein Blühschlag in den Kamin des Zimmers, in dem 22 Kinder saßen. Vom Kamin sprang der Blühschlag ab, setzte kreuz und quer durch das Zimmer, wobei die Eßgeschirre, Gläser und Fenster zerprangen und Stühle und Bänke umgeworfen wurden. Alle 22 Kinder wurden zu Boden geschleudert und mit Ruß dicht bedeckt. Den auf das Schreien der Kinder herbeieilenden Bauern bot sich der Anblick eines „Negerstammes“. Der Blühschlag durch das Fenster den Weg ins Freie, ohne weiteren Schaden anzurichten. Kein Kind hat irgendwie Verletzung davongetragen.

Börsensturz in Amsterdam

Amsterdam, 13. Juni. (Eigene Meldung.) Wie es in Amsterdamer Finanzkreisen heißt, stammen die Gerüchte, denen zufolge Deutschland den Goldstandard schon im Juli verlassen und inflatorische Maßnahmen zur Durchführung bringen will, aus den für die libelle Gerüchtemacherei bekannsten Amsterdamer Börsenkreisen. Man vertritt die Auffassung, daß es sich bei diesen Nachrichten um Valutaspekulationsmanöver handelt.

Advertisement for 'Gefest' soap. Features a logo with a cross and the text 'Millionen Frauen Gefest loben! Gefest mußt auch Du erproben!'. Below the logo are details about the product: 'Gefest-Bohnerwachs und-Wachsbeize', 'ca 1/2 Dose Rm. 40', 'ca 1/4 Dose Rm. 75', 'ca 2/4 Dose Rm. 1.40'. Manufacturer: 'Thompson-Werke G.m.b.H. Düsseldorf'.

Advertisement for 'Nordland' travel agency. Text: 'Im Sommer in den hohen Norden'. Includes an illustration of a landscape. Details: 'BRSTH Nordland FAHRT', 'Vom 1. Juli bis 17. Juli 1934', 'Preis von RM 295,- an'. Contact: 'HAMBURG-AMERIKA LINIE MANNHEIM O 7, 9'.

Advertisement for 'Möbel' exhibition. Text: 'von seltener Formschönheit und besonders niedrigen Preisen zeigen wir in unserer sehenswerten Ausstellung von ca. 100 Musterzimmern Möbel-Vertrieb Mannheim P 7, 9 Kieser & Neuhaus - (kein Laden) Für Ehestandsdarlehen zugelassen'.

Advertisement for 'Bechtolina Beispulver'. Text: 'Niederlage: Obere Cllnetstr. 27, Telefon 515 91'. Includes an illustration of a woman. Text: 'Unterricht Schneidermeisterin und Haatlich gerührte Handarbeits-Lehrerin'.

Advertisement for 'Ein Reiseführer Auto-Strassenkarten?'. Text: 'Nur Grieben und Baedeker zur Reise!'. Includes an illustration of a car. Text: 'Die „V.B.“ Straßenkarte zu Auto- und Radfahrten! Wir können Ihnen mit jedem Führer und jeder Karte an Hand gehen! Völkische Buchhandlung'.

Advertisement for 'Kein Kopfschmerz'. Text: 'über das neue Kleid. H. & H. hat die modischen Neuheiten in Georgette Marok Wollmusselin Waschseide und dazu gleich die modischen Kleinigkeiten. Die Preise sind günstig'. Logo: 'Hellmann Heyd'. Address: 'BREITESTRASSE 01-5/6'.

Advertisement for 'Erika-Schreibmaschinen'. Text: 'General-Vertretung W. Lampert'. Includes an illustration of a typewriter. Text: 'Tätowierungen', 'Gustav Stadel', 'Spezial-Bettstätte', 'Zrauringe', 'Vervielfältigungs-Apparate u. Zubehör', 'Heinz Meyne'.

Advertisement for 'Kleine Anzeigen große Wirkungen'. Text: 'nur im Hakenkreuzbanner'. Includes an illustration of a typewriter. Text: 'Warum', 'Mein lieber, guter Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herr Heinrich Kunz'.

Advertisement for 'Heinrich Kunz'. Text: 'Mein lieber, guter Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herr Heinrich Kunz'. Text: 'wurde nach langem, schwerem Leiden im Alter von 64 Jahren 11 Monaten in die ewige Heimat abberufen. Mannheim (Beilstr. 1), den 13. Juni 1934. In tiefer Trauer: Frau Rosa Kunz geb. Künzel, Heinrich Kunz Jr. u. Frau Peppi geb. Höcht, Oscar Räder u. Frau Tilly geb. Kunz'.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Abgang', 'Dafet', '1828 Gro', '1880 Der', 'Sonnena', 'gang 22.27', 'Minuten.', 'Man', 'für', 'Sich', 'Kind', 'Neu', 'Im Gel', 'Strahe und', 'Neubauten', 'Straßen au', 'fest weicht', 'Stadt Rad', 'gebiet unter', 'Am Ver', 'Wimendor', 'men worde', 'eine neue', 'In dielem', 'doch gegeb', 'und Zweif', 'Die neu', 'nach beson', 'afem einen', 'dieses Wo', 'und astrag', 'Nachfrage', 'eingeträcht', 'Wohnunge', 'zunehmen.', 'zeitig fertig', 'durchgehen', 'ununterbro', 'von Ries', 'Rosalan', 'Boden und', 'Gleiten fäh', 'Im Der', 'Wohnbiere', 'sch immer', 'Achtung', 'des Somme', 'Zu dieser', 'abteiler von', 'nachsehen', 'diese kleine', 'hundertmal', 'Laufe des', 'eine Beschä', 'gerufen wo', 'im Ernstfal', 'tennerdur', 'sonders for', 'Rann baut', 'Deut', 'Seit der', 'König ist', 'gegenüber', 'Zeiten, eine', 'ohne hat', 'der Welt b', 'schlechter', 'Nichtsche in', 'bestn. So e', 'Lebzeiten v', 'bestimmten', 'überlassen', 'deren Waff', 'schüber was', 'ind Unglück', 'Wahrheitsf', 'Religion in', 'Es heißt', 'Nichtsche af', 'Reger war.', 'Krieg 309.', 'seine deutsc', 'gabebewußt', 'fernung und', 'Menschen', 'um mit Ri', 'dig, auf die', 'fen. Sont', 'mittlerer', 'zeitliche D', 'der, wenn', 'Menschen a', 'Essentlch', 'kompromitt', 'steht heute', 'deutsche Me', 'Erfüllung', 'wir wissen', 'neubentche', 'Straf und', 'Revolutie', 'rakter. Un', 'Springt an', 'quellen die'

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 14. Juni 1934:

1828 Großherzog Karl August von Sachsen-Weimar in Gräbly gest. (geb. 1757).
 1880 Der Dichter v. Molo in Sternberg i. M. geb.
 Sonnenaufgang 4.27 Uhr, Sonnenuntergang 20.30 Uhr, Mondaufgang 5.14 Uhr, Monduntergang 22.27 Uhr. Tageslänge 16 Stunden drei Minuten.

Leitspruch des Tages:

Manche gingen nach Licht und
 stürzten in tiefere Nacht nur;
 Sicher im Dämmerlicht wandelt die
 Kindheit dahin. Schiller

Neubauten im Umgebungsgebiet

Im Gebiet zwischen Waldpark, Speyerer Straße und der Alleenstraße sind seit kurzem Neubauten aus dem Boden gewachsen, werden Strohen aufgeführt und auf einer großen Tafel steht weithin sichtbar angeordnet, daß die Stadt Mannheim den Straßendamm im Umgebungsgebiet unternimmt.

Im Verlaufe der letzten Wochen sind im Umgebungsgebiet etwa 20 Häuser in Angriff genommen worden und fast jede Woche kann man eine neue Fassade auf dem Gerüst sehen. In diesem von der Stadt Mannheim in Erbpacht gegebenen Baugelände werden kleine Ein- und Zweifamilienhäuser gebaut.

Die neue Siedlung ist der Wangenhaltung nach besonders schön angelegt. Sie wird vor allem einen großen Sportplatz erhalten, so daß dieses Wohnviertel zu einem sehr bevorzugten und gesagten werden dürfte. Bei der letzten Nachfrage hat die Stadt sich auch besonders eingehend, um gleichlaufend mit dem Bau der Wohnungen auch die Straßenanfertigung vorzunehmen, damit beide Erstellungen auch gleichzeitig fertig werden. Schöne Freizeitanlagen durchziehen das Gelände, auf denen die Wagen ununterbrochen bis zum späten Abend Massen von Kesseln zur Aufschüttung herandrängen. Die Kanalanschlüsse liegen seit Wochen bereits im Boden und über den noch nicht aufgestellten Giebeln führen die Kanäle wie kleine Viadukte.

Am Herbst wird da draußen ein neues Wohnviertel entstanden sein. Die Stadt dehnt sich immer weiter aus.

Achtung, Vorkasse! Die Zeit der Sommer ist auch die Zeit der Gewitter. Zu dieser Zeit sollte man alljährlich den Vorkasseleiter von einem geprüften Vorkasseleiter nachsehen und nachprüfen lassen. Man schwe die kleinen Kosten nicht, da sie im Ernstfall hundertmal wieder hereinkommen. Es kann im Laufe des Winters leicht durch Frost und Rost eine Beschädigung des Ableitrohres hervorgerufen worden sein, die sich bei Frostschmelze im Ernstfall bitter rächen würde. Auch die Kennzeichnung bedarf zu dieser Zeit einer besonders sorgfältigen Überprüfung. Der kluge Mann baut vor!

Die Neckarbrücke der Reichsautofraße

Reichsbahnrat Ernst macht in einem Aufsatz über die Autobahnbrücken über den Main und den Neckar eingehende Angaben über die beiden großen Brücken der Reichsautofraße Frankfurt — Mannheim — Heidelberg. Mit dem Bau der Brücke bei Frankfurt wurde Anfang April begonnen, während die Arbeiten an der Brücke oberhalb Mannheims dieser Tage in Angriff genommen wurden.

Etwa fünf Kilometer von Mannheim, da, wo der Neckar und der Neckaranal unmittelbar nebeneinander liegen und nur durch einen sich etwa drei Meter über dem Kanalpegel erhebenden Damm getrennt sind, wird die Brücke über den Neckar errichtet. Beide Wasserläufe werden durch ein gemeinsames Bauwerk von etwa 400 Meter Länge überbrückt. Die Höhe der Autobahn auf dem Bauwerk wird durch das Lichtprofil über dem der Schiffsahrt dienenden Kanal bestimmt, während für die Höhe über dem nicht schiffbaren Neckar lediglich der Hochwasserabfluß maßgebend sein wird. Da der normale Wasserspiegel des Neckars mehr als sechs Meter tiefer liegt als der Kanalpegel, ergibt sich über den Neckar eine verhältnismäßig große Bauhöhe.

Der Boden über den Kanal erhält eine leichte

Welle von rund 56 Meter, während die weiteren fünf Bögen leichte Wellen von 63, 65, 61, 57 und 52 Meter aufweisen. Die Brücke ist im Querschnitt in zwei Teile getrennt. Jede der beiden nur in einer Richtung zu befahrenden 7,5 Meter breiten Fahrbahnen wird von ebenfalls 7,5 Meter breiten Dreiecksbögen getragen. Die Fahrbahnkonstruktion selbst stützt sich mit einzelnen schlanken Pfeilern auf die Gewölbe. Beide Fahrbahnen sind durch einen 3,5 Meter breiten, erhöhten Mittelstreifen getrennt, der durch eine auf den Gewölben liegende liegende und für volle Verkehrslast berechnete Eisenbetondecke gebildet wird. In den Außenseiten sind erhöhte Schrammborde von je 0,75 Meter Breite vorgesehen. Die Gesamtbreite der Brücke zwischen den eisernen Uferländern beträgt 20 Meter.

Mit Rücksicht auf den starken Säuregehalt des Neckarwassers wird von einer Verklebung der Pfeiler und Widerlager mit Naturstein abgesehen. Dem Angriff des Wassers auf den Beton muß durch besondere Maßnahmen begegnet werden.

Den Zuschlag für die Ausführung der Brücke erhielt die Firma Grün & Bisinger in Mannheim in Arbeitsgemeinschaft mit der Fa. Beton- und Monierbau in Mannheim auf Grund eines eingereichten Entwurfs.

Der Bau der Brücke wird etwa ein Jahr in Anspruch nehmen, dürfte demnach also Ende Juni des nächsten Jahres beendet sein, womit wiederum zahlreiche erwerbslose Volksgenossen Arbeit und Brot gefunden haben.

... denn sie wissen, was sie tun!

Gedanken zu den VDM-Sammlungen am 16. und 17. Juni

In einer Zeit, da das Deutsche Reich durch schwere politische Entscheidungen in der Saar- und Abwehrfrage in Anspruch genommen ist, halt Litauen zu schweren Schlägen gegen das deutsche Memelland aus. So wurden durch ein riesiges Polizeiaufgebot sämtliche öffentliche, Schul- und Vereinsbibliotheken, aber auch Privathäuser nach Schriften durchsucht, die angeblich zum Ungehorsam gegenüber dem litauischen Staat aufzufinden sollten. Da es eine derartige Spezialliteratur überhaupt nicht gibt, beschlagnahmten die litauischen Exekutivorgane alle deutschen Schriften, die sich in irgendeiner Form mit deutschem Volkstum, deutscher Geschichte, deutschem Leben befaßten. Denn alles, was für das Deutschtum ist — so argumentierte man — ist gegen Litauen und fordert somit zum Ungehorsam auf gegen den litauischen Staat.

Das war nicht etwa die eigenwillige Auslegung wildgewordener Polizeigebote. Das war bewußte Arbeit der litauischen Machthaber, mit der ganz bestimmten Tendenz, das Deutschtum Memellands vom übrigen Deutschtum geistig abzuschneiden. Die deutschen Kinder sollen

in den Schulen Geschichte in — litauischer Färbung lernen. Sie sollen sich statt an deutschen an litauischen Taten erheben. Die Erwachsenen sollen gezwungen werden, geistige Nahrung in litauischer Zubereitung zu erhalten. Sie wissen sehr genau, was sie tun. Sie wissen, daß man Volkstum nicht durch äußere Mittel niederringt. Sie wissen, daß die deutsche Widerstandskraft erlahmt, wenn die deutsche Seele verkümmert.

Volksgenossen, gebt den Feinden des Deutschtums, wo immer sie ihr Wesen treiben mögen, die richtige Antwort. Tretet ein für die bedrohte deutsche Seele, deren Haltung entscheidend ist im Kampf für die Erhaltung des deutschen Gesamtvolkes!

Wenn der VDM, der vor der Geschichte die Aufgabe übernommen hat, deutsches Volkstum jenseits der Grenzen zu bewahren, in diesen Tagen zum Opfern ruft — tut eure Pflicht! Opfert für die deutsche Seele! Gebt dem VDM die Mittel, Deutschlands Kulturträger dort zu verbreiten, wo sie die dringlichsten Waffen sind im Kampf für die deutsche Sache.

Ein übler Fall konfessioneller Verhehung

Der übliche Unglücksfall, der den SA-Brigadeführer Basmer betroffen hat, hat dem katholischen Bischof Ribi in Staufen Anlaß zu einer Verhehung der Jugend ungläubiger Art gegeben. Dieser Seelforger hat sich nicht geschämt, während des Religionsunterrichts seinen Kindern vorzutragen, es sei kein Zufall, daß Basmer ausgerechnet an seinem Hochzeitstag gestorben sei. Basmer hätte sich, obwohl Katholik, protestantisch trauen lassen. Sein üblicher Unglücksfall am Hochzeitstag seiner Hochzeit sei eine Strafe Gottes. Basmer habe auch Leute aufgeheißelt, die festhalten sollten, wer von Angehörigen der SA sich an der Fronteinkaufs-Prezession beteilige. Der Herrgott habe ihm aber einen Strich durch seine Rechnung gemacht.

Eine schlimmere Verhehung ungläubiger Kinder ist kaum denkbar. Empörung ist es aber geradezu, daß dieser katholische Geistliche sich nicht geschämt hat, den tragischen Tod eines in der nationalsozialistischen Bewegung hochangesehenen und verdienten Kämpfers zum Anlaß seiner politischen Verhebung zu nehmen. Man darf gespannt sein, was die oberste Kirchenbehörde zu diesem unerhörlichen Fall äußerster Konfessionsberbe zu sagen hat.

Neue Erleichterungen für Gesellschaftsfahrten

Berlin, 13. Juni (Höf-Zeit.) Die Deutsche Reichsbahn hat mit sofortiger Wirkung die Tarifbestimmungen über Gesellschaftsfahrten wesentlich günstiger gestaltet. Wurden bisher bei einer Teilnehmerzahl von 12 bis 50 Erwachsenen 33% v. H. und bei mindestens 51 Erwachsenen 40 v. H. Fahrpreisermäßigung gewährt, so beträgt die Ermäßigung jetzt: a) bei einer Teilnehmerzahl von 12 bis 24 Erwachsenen 33% v. H., b) bei einer Teilnehmerzahl von mindestens 25 Erwachsenen 40 v. H., c) bei einer Teilnehmerzahl von mindestens 100 Erwachsenen 50 v. H. Außerdem ist für kleine Sonderzüge der Mindestbetrag für den Tarifkilometer von 2,50 auf 2,00 herabgesetzt worden.

Aus der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist es gelungen,

Johann Strauß

für ein einmaliges Konzert mit dem Philharmonischen Orchester Mannheim am 27. Juni, abends 8 Uhr, im Ridelungensaal des Rosengartens zu gewinnen. Die Veranstaltung findet unter der Parole:

Ein Abend beim Walzerkönig!

Der Eintrittspreis ist ganz minimal und beträgt für jeden Platz 50 Pfennig, einschließlich köstlicher Einlagegebühr.

Die Karten sind erhältlich bei sämtlichen Betriebszellenobleuten und bei den Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront.

Deutsche Schule für Volksbildung

„Nietzsche“

Seit der Machtergreifung des Nationalsozialismus ist die allgemeine Einstellung Nietzsche gegenüber, im Gegensatz zu den vergangenen Zeiten, eine ganz andere geworden. Zweifelsohne hat das liberalistische Zeitalter auch in der Welt der Denker und Dichter in ganz geistlicher Weise versucht, den revolutionären Nietzsche in einen ewigen Rössler umzuwandeln. So hat man den Philosophen schon bei Lebzeiten von seinem Volk getrennt und einer bestimmten Schicht Menschen zur Diskussion überlassen. Seine unselbige vergangenere Zeit, deren Waffe noch die verschiedenen Religionsüber waren, die das deutsche Volk politisch ins Unglück stürzten, hemmte diesen tiefen Wahrheitsfanatiker zu einem Verräter an der Religion und zu einem Feind am Volk.

Es stellt sich aber immer mehr heraus, daß Nietzsche alles andere als ein Verräter oder Feind war. Er, der als freiwilliger in den Krieg zog, lebte in geradezu verzehrender Mut seine deutschen Menschen, und sein ganzes Aufgabebewußtsein freiste ständig um die Verbesserung und Höherentwicklung dieses deutschen Menschentypsus. Um dieses Ziel zu erreichen, um mit Nietzsche zu sprechen, war es notwendig, auf die Wurzeln allen Seins zurückzugreifen. Somit waren christliche Erziehung und mittelalterliches und zum großen Teil auch neuzeitliches Denken in Frage gestellt. Kein Wunder, wenn dann eine Welt falsch erzogener Menschen gegen ihn aufstand und ihn in aller Öffentlichkeit in geradezu feindseliger Weise kompromittierte. Das Gewissen jener Zeit aber steht heute als Anklage auf. Nietzsche, der urdeutsche Mensch, dessen Sehnsucht heute tief in Erfüllung geht, dessen prophetischer Blick, wie wir wissen, sich rein blieb, erfüllt heute den neuzeitlichen Menschen mit seiner ethischen Kraft und mit dem Blick nach der Höhe.

Revolutionäre Zeiten haben ererbten Charakter. Und in ihrer höchsten Vitalität entspringt aus den Tiefen ewiger Menschheitsquellen die Idee einer anderen, neuen Welt-

anschauung. Immer ist diese Idee getragen von einem zweckdienlichen Sinn, und dieser Sinn muß, wenn er Lebensberechtigung haben will, weltanschaulich die Gemeinschaft, also das Volk, verlassen. Nietzsche hat, was ein Volk in Generationen durchlebt, in der kurzen Zeit seines demselben Lebens voll erlebt und in erschütterlich konsequenter Weise die Folgerung gezogen. Darum ging sein Weg über Charakter und Persönlichkeit zum heroischen Feld. Es blieb ihm der Weg über Götter nicht erspart, aber er kämpfte sich über den Delberg hinüber, wo er den unbekanntem Gott schaute.

Privatdozent Dr. Waber von der Universität Heidelberg ist wie kein anderer berufen, über Nietzsche zu sprechen. Seit einer langen Reihe von Jahren beschäftigt sich der Gelehrte mit dem Künstler und der Persönlichkeit Nietzsches. Vor einigen Jahren hielt er hier in Mannheim seinen bekannten „Nietzsche-Vortrag“, der mit großer Begeisterung aufgenommen wurde und im Gegensatz zu der Stimme des Volkes von dem Kritiker der „Neuen Mannheimer Zeitung“, Dr. Kayler, in strapaziöser Weise heruntergerissen wurde. Privatdozent Dr. Waber aber setzte unbehindert seine Arbeiten über Nietzsche fort. Im vergangenen Jahre gab er in einem Arbeitskreis in der „Deutschen Schule für Volksbildung“ wertvolle Anregungen über Nietzsche. Auch im gegenwärtigen Arbeitsplan der „Deutschen Schule“ ist das Thema „Nietzsche“ wieder aufgegriffen worden.

Dr. Waber vertritt, um Nietzsche richtig zu deuten, schon im Winter, bei einer bestimmten Stelle in Nietzsche einbrechen. Da sind zwei Typen: der nehmende, haben wollende Bürgertypus, dessen höchste Lebensform Lust und Glück ist, und demgegenüber steht der schenkende, gestaltende, produktive und aufgabenbewusste Mensch, der sein „Ich“ in den Dienst der Gemeinschaft stellt. Diese beiden Menschentypen reagieren zu der Stellungnahme Nietzsches zum Christentum an.

Nietzsche, aus dem postoralen Elternhause,

zerbrach an diesem pietistischen Geist. Er unterschied zwei Arten des Christentums: 1. das ursprüngliche, das Bedeutung für Zeit und Ewigkeit hat, und 2. das paulinische Christentum, das entsteht ist, das die frohe Botschaft auf den Kopf stellt. Es streben sich Allmacht und Ohnmacht gegenüber, das paulinische Christentum aber kennt nur Schuld- und Bewußtsein, das nur durch den Akt unerhörter Gnade überbrückt werden kann. Für Nietzsche war hier das schöpferische Bewußtsein entscheidend, und hier entdeckte er den deutschen Idealismus. Der Wille zum Gestalten, das schöpferische Erlebnis, hat nach Nietzsche eine soziale, persönliche, religiöse und im weitesten Sinne universelle Bedeutung. Goethe fand auch über dem Weg der Brüdergemeinde den Weg zu einem anderen Gott. Es gibt nur eine Verwandtschaft zwischen Mensch und Gott, und die besteht in der Ebenbürtigkeit. Daraus resultiert das Aufgabebewußtsein, den positiven Sinn aber schließt die Werthaltigkeit in sich. Die Ideale der Jugend, das reine Verlangen nach Ursprünglichkeit, Höherentwicklung, Entsendung suchen in Nietzsche nach bildhaftem Ausdruck. Das „Gräßliche“ in Zarathustra beendete die eindrucksvollen Ausführungen des Gelehrten.

Wolfram von Eschenbach „Parzival“

Registationsabend Helmuth Manns in der „Armonie“

Es ist immer wieder ein hartes, von ursprünglicher Kraft getragenes Erlebnis, wenn man aus der problematischen Vielfalt heutigen Schrifttums heraus auf eines der großen Werke aus der Frühzeit unserer Literatur stößt und dabei das unmittelbar Fokale und die eindringliche Bildhaftigkeit der Sprache auf sich einwirken läßt. Mit so unvermindeter Kraft wirken sie über die Jahrhunderte hinweg nach auf uns, daß man sich oft wundern muß, wie wenig im Grunde genommen aus diese Urbilder deutscher Dichtung zurückgegriffen wird.

Um so mehr ist es zu begrüßen, daß die Buchhandlung Tilmann im Rahmen eines ihrer

Dichterabende den Versuch unternommen hat, uns eines dieser alten Kulturwerke auf eine lebendige Art näher zu bringen. Der Abend, der leider ein nicht allzu großes Publikum anlockte, war diesmal Wolfram von Eschenbach gewidmet, jenem armen Ritter aus dem Nordbavischen, den Friedrich Schlegel einmal den größten deutschen Dichter genannt hat. Zum Vortrag kamen die schönsten Teile und Adrener aus „Parzivals Jugend“, so unter anderem der Widschid von Herzleibe, das Abenteuer mit Leuchter, der Kampf mit dem roten Ritter und die Beiden des Gurnemans.

Ursprünglich aus dem Provenzalischen stammend, ist die Legende des Parzival, des „Trübe-durchs-Tal“, der im Karrenfelde in die unbekannte Welt tritt, erst durch die sprachgewaltige Dichtung Wolframs unsterblich geworden. Zum ersten Male ist in ihm, zum Unterschied der meist herabgewanderten Dichtungen aus der Zeit der ritterlichen Epik, das ringende, suchende Menschentum dargestellt, und schon darum wird dieses Hebenwos, losgerissen von allen Vorbildern, zum selbständigen, einmaligen Kunstwerk. Zwar ist der Gestaltung Wolframs nicht das höchste stete eigen, das alle anderen zeitgenössischen Werke vornehmlich auszeichnet, und Gottfried von Strassburg, sein großer Zeitgenosse, nennt ihn deshalb zum Gegenüber Hermanns von Kye einen „widerere wilder mære“, aber dieser Erlinder wilder Märe schuf doch mit seinem Parzival ein Werk, aus dem durch die Jahrhunderte viele Dichter schöpften und auf dessen Fundamente schließlich Wagner seine gewaltige Oper aufbaute.

Helmuth Mann, der in einundfünfzigem Vortrag nach dem damaligen Brauch teil nach dem Gedächtnis aufsprach, brachte die einzelnen Teile des Gedichtes in lebendiger Weise zu Gehör. Der junge Künstler merkte die hohen Anforderungen, die eine solche Aufgabe an den Vortragenden stellt, mit erstaunlicher Sicherheit, und die kanonischen Verse der vorliegenden Nachdichtung Wilhelm v. Derr's kamen durch die seine Differenzierung seiner Regitation voll zur Geltung.

Es wäre nur zu wünschen, daß durch regeren Besuch dieser Abende in Zukunft ähnliche Veranstaltungen hier möglich werden würden.

W. Pih.

Deutsche Frühkartoffeln

Noch wenige Tage — und die ersten deutschen Frühkartoffeln werden auf den Wochenmärkten der deutschen Hausfrau zum Kauf angeboten.

Leider müssen wir heute bei einem Gang über den Wochenmarkt schon feststellen, daß erhebliche Mengen ausländischer Frühkartoffeln der deutschen Hausfrau zum Kauf angeboten werden und daß die deutsche Hausfrau vielfach gedankenlos die Auslandsware aufnimmt.

Der deutsche Frühkartoffelerzeuger richtet an die städtischen Hausfrauen und Frühkartoffelverbraucher die herzliche und bringende Bitte, seine Frühkartoffeln, wenn er mit ihnen auf den Markt kommt, auch abzukaufen.

Wirtschaftskampf und Wirtschaftsgewinnung

Ueber dieses Thema sprach am 12. dieses Monats Hr. Dr. W. Thomas in einer Versammlung der Ortsgr. Mannheim der DGB (Reichsverband der Wirtschaftsführer in der DGB).

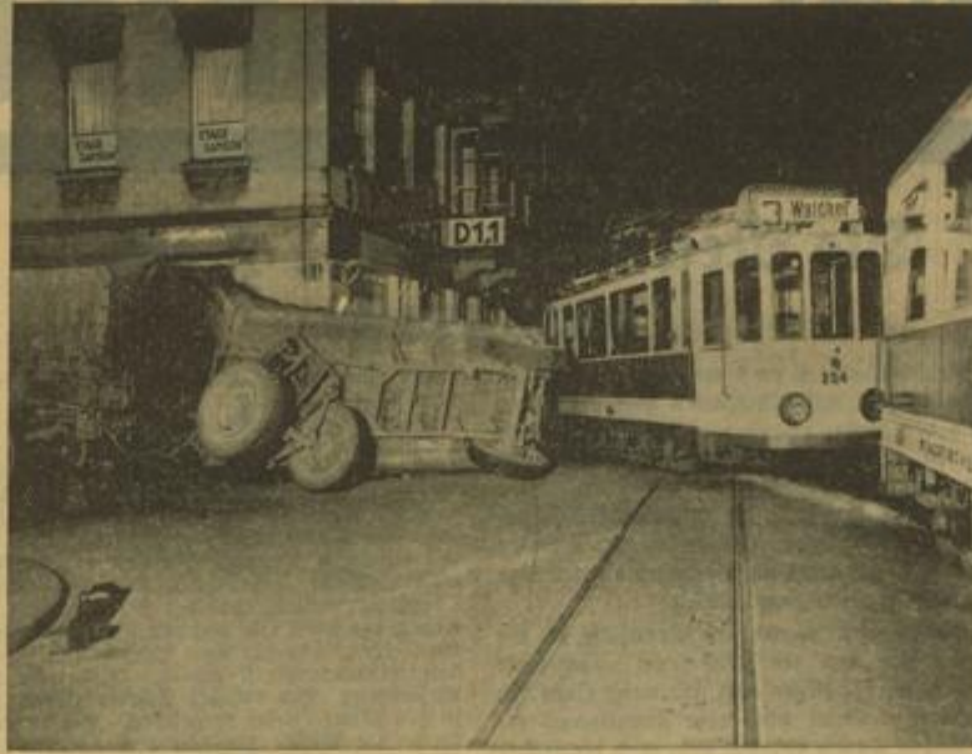
Hr. Dipl.-Kfm. A. Lang, der neue Vorsitzende der DGB, unterstrich die Ausführungen des Hauptredners und betonte besonders, daß es heute Pflicht eines jeden Wirtschaftsführers ist, sich mit den Gedanken der Nationalsozialismus zu befassen.



Kirschen mit Dr. Oetker's Mandel-Pudding köstlich und stärkend!

1 Döschen 4 Per. 8 Pfg. Mein lieb. M. Preiswert. Pudding mit Früchten zeigt viele reizende Zusammenstellungen. Inleitung, Festen. Dr. August Oetker, Bielefeld

... Das hätte auch anders kommen können



Unser Bild zeigt den glücklich verlaufenen Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und Anhänger mit der Straßenbahn am Paradeplatz, bei dem wie durch ein Wunder keine Menschen zu Schaden kamen

Der fausende und brüllende Riese Ein Verkehrsmärchen aus unserer Zeit

Es war einmal ein Riese. Der konnte so schnell dahineilen, daß ihn niemand einholte. Er hatte Gummischuhe an seinen Füßen. Da ging alles so o leise! Niemand hörte ihn.

Jetzt wurde überall, in allen Städten, Dörfern und Schulen, bekanntgemacht: „Wenn ihr

den Riesen brüllen hört, dann geht schleunigst von der Straße weg, sonst werdet ihr getötet!“ Anfangs stoben alle Kinder, so schnell sie konnten, wenn sie den Riesen brüllen hörten.

Wißt ihr, wer dieser Riese ist? Er faust tagtäglich durch unsere Straßen. Sein Herz ist ein Motor, sein Getriebe ein Hüpen. Von dem Riesen hat ihr doch schon gehört? Dann sagt doch, daß es euch nicht wie dem Spielenden Kindern geht! Also am Straßenrand: Augen links und rechts — kein fausender Riese! Dann: Laufschrift, marsch, marsch! Geradewegs über die Straße! Laß dich gelagert sein!

Neben dem fausenden Riesen schreiet der Tod!

Dr. Albert May.

Wachtmeister Hummel an die Fußgänger

Gendarmeriehauptwachtmeister Hummel schleicht seine preisgekrönte Auffassfolge über den Straßenverkehr mit folgendem Appell an die Fußgänger:

Volksgenosse! Fußgänger! Du warst der erste auf der Straße. In grauer Vorzeit warst Du schon da. Du gingst mit Steinbeil und Lanze über den Wildpfad der Steinzeit.

Da darfst Du nicht träumen, wenn Du in der Großstadt Deinen Fuß auf den schwarzen Asphalt setzt, Du darfst nicht mehr träumen, wenn Du über die sonnenüberglänzte Straße des flachen Landes schreitest.

Drum sei vernünftig und achte auf die Verkehrsregeln. Augen links und dann rechts, wenn Du den Fahrdamm überschreitest, das kann Dir schon der kleine Großstadtjunge sagen, denn er lernt es jetzt in der Schule.

Geh nicht unnötig vom Bürgersteig herunter und überschreite die Fahrbahn nur im rechten Winkel. Dieser Weg ist der einzig richtige und auch der kürzeste, das sollte Dir schon Dein Verstand sagen.

Sieh da, die vier Badfische, sind ganz nett, aber eins machen sie grundsätzlich. Eingehaft, in einer Reihe schloßieren sie daher. Die ganze Breite des Bürgersteigs brauchen sie und alt und jung muß um sie herum laufen.

Sieh da, die vier Badfische, sind ganz nett, aber eins machen sie grundsätzlich. Eingehaft, in einer Reihe schloßieren sie daher.

Koch ein paar nette Säckchen hätten wir, die Du so gerne falkst machst, so z. B. das gefährliche Auf- und Abpringen bei fahrender Straßenbahn, das leichtsinnige Wegwerfen von Obstkernen und Resten auf dem Bürgersteig usw., doch wir wollen's für heute genug sein lassen.

Volksgenosse! Fußgänger! Unser letzter Wunsch, beachte auch Du die Verkehrsregeln, sei nicht leichtsinnig auf der Straße und reich auch Du Dich ein in die große Gemeinschaft, in die Front der einsichtigen und verständigen Begebenen.

Karl Hummel Gend.-Hauptwachtmeister, Konstanz

Eugen Lang †

Wie eine Bombe schlug am Montag in dem Mannheimer Turner- und Schwimmverein die Nachricht vom jähen Tode des so beliebten Sportmannes Eugen Lang ein. Wer war Lang? Im blühenden Mannesalter von 43 Jahren lebend, betätigte sich Lang schon von frühesten Jugend an als Turner im Turnverein 1846 und zeigte andererseits eine besondere Neigung zum Schwimmsport.

Richard Furlingers „Deutsche Passion 1933“, erschienen im Verlag Gerhard Stalling U.-G., Oldenburg i. O.-Berlin, innerhalb der Stalling-Bücherei „Schriften an die Nation“ als Band 24, das Buch, das am 1. Mai durch Herrn Reichsminister Dr. Goebbels mit dem Rationalpreis 1934 ausgezeichnet wurde, wird im Laufe dieses Sommers in einer Uebersetzung in Blindenschrift erscheinen.

Was ist los?

Donnerstag, 14. Mai

- Konfessionen: „Der Mantel“, Oper von G. Tuccini: „Das hässliche Käsebrot“ von Hans Klaus Langner: „Gianni Schicchi“, Oper von G. Tuccini, 2. Akt. 20 Uhr. Pianissimo: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektor, Hofgarten (Reinhold), Friedrichweg: 16-20 Uhr geöffnet.

Ludwigshafen

Todeswurf mit einem Halbschuh Von der Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen

Am Abend des 29. April dieses Jahres warf der 34jährige Gustav Gaa aus Mutterstadt in angetrunkenem Zustande mit einem Halbschuh nach einem gewissen Wilhelm Scholz, der diesen an die rechte Kopfseite traf. Scholz brach nach dem Wurf zusammen und war sofort tot. Gaa hatte sich nun wegen dieses Unglücksfalles vor dem Schöffengericht Ludwigshafen wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten.

Sonderzug Ebernburg-Dad Münstler a. St. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Der Protokollantische Frauen-Verein Ludwigshafen unternimmt am 17. Juni einen Ausflug mit Sonderzug nach Ebernburg-Münstler a. St.

An der Fahrt können sich auch Nichtmitglieder beteiligen. Fahrkarten sind zum Preis von 3,05 Mark am Fahrkartenschalter in Ludwigshafen erhältlich.



Baden

Beim Baden ertrunken

Albesheim. Am Dienstagabend gegen 22.30 Uhr fuhren sieben junge Albesheimer Burschen mit einem Fischernach auf dem Neckar. Sie spielten, der Nachen fiel um, und die Jungen Leute stürzten ins Wasser. Der des Schwimmens nicht kundige 18 Jahre alte Ernst Schmeller sank sofort unter und, obwohl einer seiner Kameraden das Möglichste tat, um ihn ans Ufer zu bringen, ertrank Schmeller. Die Leiche wurde Mittwochfrüh an der Neckarbrücke Albesheim-Sackenheim gelandet und in die Leichenhalle nach Albesheim verbracht.

Ein schwerer Autounfall im Odenwald

Heiligkreuzsteinach. Auf der Fahrt von Unterohrsteinach nach Heiligkreuzsteinach verlor der Führer eines Kraftwagens in der Kurve beim Langenkingenweg die Herrschaft über das Fahrzeug. Der Wagen drehte sich um seine eigene Achse, der Fischerwirt Eröfster wurde herausgeschleudert und erlitt einen Schädelbruch, sein Sohn einen Schlüsselbein- und Rippenbruch, der Fahrer Schmitt einen Unterleibsbruch.

Wieder daheim

Ostersheim. Der Fabrikarbeiter Martin Müller, der seit Dienstag vergangener Woche vermisst war, hat sich daheim wieder eingefunden.

Arbeitsdienst Voraussetzung für Einweisung im Gemeindedienst

Karlsruhe. Die Stadt Karlsruhe wird in Zukunft nur noch solche Jugendliche unter 25 Jahren einstellen, die im Besitze des Arbeitspasses sind.

Auch das Gaststättengewerbe schließt sich der Vereinbarung über die Abnahme badischer Schweine an

Karlsruhe. Der RWB hat sich der auf Veranlassung des Finanz- und Wirtschaftsministers von Seiten der Landesbauernschaft, des Reichsverbandes des Nationalen Viehhandels und des Fleischerverbandes getroffenen Vereinbarung über die Abnahme badischer Schweine nach einem bestimmten Richtpreis angeschlossen. Um einen vollen Absatz der auf den Schlachtmärkten Karlsruhe, Mannheim, Freiburg und Pforzheim angebotenen badischen Schweine zu sichern, hat jeder selbstschlachende Gastwirt auf Anordnung des Schlachthofdirektors die Verpflichtung, entsprechend seinem Gesamtbedarf sich mit einem bestimmten Anteil badischer Schweine einzudecken.

Wenn Kinder mit Streichhölzern spielen

Biesingen (bei Donaueschingen). Ein auf dem Speicher nach Schulsachen suchendes Kind des Arbeiters Werner zündete ein Streichholz an. Da das Kind damit unvorsichtig umging, entstand ein Brand, der im lagerten Stroh reiche Nahrung fand. Der Schaden beträgt etwa 2000 Mark.

Der Heuschnupfen

Das Heuschnupfen ist eine Infektionskrankheit, die manche Leute infolge von Einatmung der Dünste des trockenen Heues befallen. Sie tritt als eine Art von Schnupfen auf mit beständigem Niesen, Tränen der Augen und trockenem Husten. Die Fiebererscheinungen sind nur gering. Die Krankheitsdauer sind die Folgen gewisser Gramineen. Mikroskopische Untersuchungen haben ergeben, daß jene Pollenkörner mit fadenförmigen Körperchen angefüllt sind, die ein das Heuschnupfen verursachendes Gift enthalten. Die ärztliche Wissenschaft hat sich seit Jahrzehnten

darum bemüht, den Menschen, die vom Heuschnupfen befallen werden und denen ihr Leben die Freude an der schönen Jahreszeit vergällt, zu helfen. Mit Erfolg hat man versucht, durch Behandlung mit bestimmten Pollen-Extrakten sowie durch Darreichung bestimmter Medikamente dieser Art Kranken zu helfen. Ist das Leiden bereits ausgebrochen, kann vermag ärztliche Kunst es mindestens zu mildern. Ein besserer Erfolg ist indessen nur dann zu erwarten, wenn der Kranke schon mehrere Wochen vor Eintritt der Blütezeit in sachgemäße, ärztliche Behandlung tritt.

Eröffnung der Heil- und Pflegeanstalt in Raftatt

Raftatt. Infolge verschiedener unvorhergesehener Hindernisse konnte die feierliche Einweihung und Eröffnung der Heil- und Pflegeanstalt Raftatt erst auf Freitag, den 15. Juni, festgesetzt werden.

In knapp achtwöchiger Arbeit hat sich der Umbau des ehemaligen Garnisonlazarett in eine Heilanstalt vollzogen. Heute ist sie schon beinahe zur Hälfte besetzt. Weitere Transporte der Anfalligen, die aus den bestehenden baulichen Anlagen herausgezogen werden, stehen bevor. Die Anstalt kann 300 männliche und 300 weibliche Patienten beherbergen. Nach Möglichkeit wird die Arbeitstherapie durchgeführt werden. Die geeigneten weiblichen Kranken finden in der Näh- und Wäscherei, in der Gemüse- und Backstube Arbeit, während die männlichen Patienten im Garten, auf dem Feld und bei verschiedenen handwerklichen Hausarbeiten

betrieben Betätigung haben werden. Trotz spartanischer Einfachheit, die in allen Dingen in der Anstalt gewahrt wird, ist für das Wohl der Kranken in jeglicher Hinsicht Sorge getragen, ohne daß man, nach dem Vorbild schweizerischer Anstalten, Luxus und Pomp befürwortet. An die Eröffnungsfreier, der der Minister des Innern und viele Vertreter der staatlichen und kirchlichen Behörden beiwohnen werden, soll sich ein Nichtfest für die am Umbau beteiligten gewesenen Bauhandwerker anschließen. Der Anstaltsdirektor, Medizinalrat Dr. Schredl, ist laut Erlaß des Ministers des Innern mit der ärztlichen Leitung der Beobachtungsabteilung des Erziehungshauses der Frauen vom guten Hirten, des Maria-Viktoria-Stiftes in Raftatt und in Baden-Bichtental, sowie der Stütz-Schülerischen Waisenanstalt in Baden-Bichtental beauftragt worden.

Pfalz

Speyer ist Reichshandgemeinde

Speyer. Das bayerische Staatsministerium des Innern hat die Stadt Speyer als Reichshandgemeinde im Sinne des § 33 der Reichsgrundgesetz über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge erklärt. Das Wohlfahrtsamt Speyer hat daher mit sofortiger Wirkung die Fürsorge für Personen, die entweder unmittelbar nach ihrem Zugang oder später hilfsbedürftig werden, auf das zur Fristung des Lebensbedarfes Unerläßliche beschränkt.

Das Pferd scheute

Falkenstein. Eine mit fünf Personen besetzte Chaise aus Kaiserslautern fuhr am Sonntagabend die stark abschüssige Straße oberhalb des Forsthauses hinunter. Plötzlich scheute das Pferd, ging mit seinem leichten Gefährt durch und warf dasselbe in der Kurve um. Von den Insassen wurden zwei leicht, einer schwerverletzt. Während die Verletzten mit der reparierten Chaise die Heimfahrt fortsetzen konnten, mußte der Schwerverletzte mittels Auto ins Krankenhaus Kaiserslautern gebracht werden.

Die „Mumps“ unter den Schulkindern

Kockenhäuser. Seit 14 Tagen tritt in Kockenhäuser unter den Schülern der oberen und unteren Schulklassen eine eigentümliche Krankheit, die Mumps oder Ohrenschmerz, auf. Bisher sind 31 Kinder von dieser Krankheit befallen und müssen das Bett hüten.

Heidelbeerensucher verursachen Waldbrand

Kaiserslautern. Die Feuerwehr wurde am Sonntagabend gegen 19 Uhr in den Schlag „Brand“ südlich des Schießplatzes gerufen, wo etwa 800 Quadratmeter gemischter Hochwald brannten. Die Feuerwehr konnte den Brand bald löschen, so daß der Schaden nicht bedeutend ist. Die Brandstelle lag etwa 200 Meter vom Wege ab mitten im Wald. Heidelbeerensucher sollen durch Unvorsichtigkeit den Brand hervorgerufen haben.

Hessen

Wildschaden in den Waldbädern

Bierheim. In letzter Zeit werden die in der Nähe des Waldes gelegenen Keder von Hirschen sehr heimgesucht. So wurden in einer der letzten Nächte einige Kartoffelfelder verwüstet. Von einem Acker wurden etwa 1800

Kartoffelfelder zerstört. Seit langen Jahren ist ein derartiger Wildschaden nicht mehr zu verzeichnen gewesen.

Kußlandsdeutsche Bauern beschäftigen landwirtschaftliche Lehrbetriebe

Fürth i. L. Die deutschen Bauern aus dem Banat, die zu einem Besuch der Heimat ihrer Vorfahren in Fürth im Odenwald weilten, besuchten bei dieser Gelegenheit auch die Versuch- und Lehranstalt für Schweinezucht und -haltung Beschnitzmühle und die Jungviehweide Groß-Breitenbach. Die Einrichtungen der Lehranstalt fanden ihre volle Anerkennung, und sie beglückwünschten die besichtigten Bauern, daß ihnen eine solche Stätte für die Ausbildung ihrer Söhne und Töchter zur Verfügung steht. Die Förderung, die die Landesregierung durch eine eigene Versuchsanstalt erfährt, wo sich jeder Rat holen kann, ist unbestreitbar. Wenn auch in den deutschen Dörfern des Banats heute allgemein ein Eberschwein auf englischer Grundlage gezüchtet wird, so werden doch die Zucht- und vor allem die Mastfolge den in Deutschland erzielten nach. Auch die muster-gültige Anlage der Jungviehweide Groß-Breitenbach erregte Bewunderung. Das ausgetriebene Jungvieh wurde sehr gelobt, und alle Besucher wünschten, solche Kinder ihr eigen nennen zu können.

Neckarhaujen

Am Freitagabend fand im Gasthaus „Zum Hirsch“ ein gutbesuchter Schulungsabend statt. Propagandaleiter Pg. Mayer sprach kurze Begrüßungsworte und erteilte Kreispropagandaleiter Pg. Fischer das Wort zu einem Referat über Nationalsozialismus als Weltanschauung. Pg. Fischer führte etwa folgendes aus: Die nationalsozialistische Revolution ist nicht, wie viele schon glauben, beendet, sondern wir stehen mitten im Kampf, gilt es doch gerade jetzt, im Ringen um den deutschen Menschen alle Kräfte anzuspannen. Es ist deshalb Pflicht eines jeden Deutschen, die nationalsozialistische Idee hineinzutragen in das Volk. Hinweg über den örtlichen Kleinrieg muß jeder die große Linie, die unser Führer genau gezeichnet hat, im Auge haben und nicht das eigene Ich, sondern das Wohl und Wehe unseres ganzen deutschen Volkes in den Vordergrund treten lassen. Um sich den langsamen Zerfall unseres deutschen Volkes zu veragewähren, muß man in der Geschichte der letzten 150 Jahre nachblättern.

Am Hand von vortrefflichen Beispielen schilberte dann Pg. Fischer, wie das deutsche Volk, vor allem aber der deutsche Arbeiter, immer mehr durch den liberalistischen jüdischen Geist gespalten und verachtet wurde und wie er zuletzt als willenloses Werkzeug einer fremden Rasse immer mehr und mehr dem Abgrund zugeführt wurde. Ein Adolf Hitler mußte kommen, um das deutsche Volk wieder wahrzurichten, damit es sich zurückwand zu den Quellen seines Volkstums und somit einmal in die Lage versetzt ist, seine große Mission innerhalb der verschiedenen Völker zu erfüllen. Keiner Vorkauf belohnte den Redner für seine vortrefflichen Ausführungen. Mit dem Horst-Wessel-Lied und einem „Siege Heil“ auf den Führer fand der wohlgelungene Schulungsabend seinen Abschluß.

Leonie

Eine Förstergeschichte von Adolf Schmitthener

33. Fortsetzung

Mit Wohlgefallen betrachtete er sein Werk und sah dann über den Erdberecken hin. Man sah ihm nicht an, daß er etwas hatte hergeben müssen; von überalterter Blinde es purpurrot zwischen den Akelei-Blättern. Es überkam ihn die Luft, nun auch selbst von den wilden Früchten zu essen. Aber wehmütig lächelnd schüttelte er den Kopf und sagte zu sich selbst: Ich habe keine verdient.

Als er vorhin das Körbchen focht, hatte er zwei Buben bemerkt, die in der Nähe mit der Hade auf einem Acker arbeiteten. Er rief ihnen Hallo! zu, und als sie sich aufrichteten und auf ihre Hade gehst zu ihm herschauten, winkte er ihnen zu kommen und rief ihnen entgegen: „Wollt ihr Erdbeeren?“ Das ließen sie sich nicht zweimal sagen. Sie warfen ihre Haden weg und machten lange Schritte. Es waren Fritz und Robert, die Lehrlinge des Schlossermetzlers an der Brücke. Als sie so weit herangelangt waren, daß er nicht mehr zu rufen brauchte, wies er ihnen das Erdbeerenfeld. Als die Buben es erblickten, warf sich Fritz mit einem Freudenerschrei auf den Boden, und Robert dachte sich mit vergnügtem Grinsen daneben. Richard warf den beiden einen freundlichen Blick zu. Sein Gruß wurde nicht bennommen. Er schaute auf die Udr.

Noch anderthalb Stunden, bis sie mich erwartet. Welchen Weg sind wir doch damals hin-

untergegangen? Dort hinein, durch den Birken-schlag, an dem sie so große Freude hatte.

Er schlug den Weg nach der Richtung ein, die er mit den Augen gesucht hatte. Nach wenigen Schritten hatte er den Wald betreten. Er dachte sich vorläufig, damit er keine Pflanze zerrte, einen Pfad durch dichtes Unterholz, aus dem einzelne rot-schimmernde Früchte emporragten, und bald leuchteten ihm die weißen Stämme des Birken-schlages entgegen. Er ging rasch den Pfad hinab bis zur ersten Birke. Hier blieb er stehen. Es rauschte hinter ihm im Busch. Leonie! rief er und schaute um. Es war ihm, als müßte sein Weib heraustritten im lichten Morgenlicht. Als er einen Pfad schenkte den Berg hinauf stiegen sah, griff er unwillkürlich nach der Büchse, aber ließ sie so leicht wieder über die Schultern fallen. Freue dich, Bursche, es ist Schwanzzeit! sagte er und lächelte. Dann lehnte er sich an den Birkenstamm und schloß die Augen. Da hörte er deutlich das Lachen seiner Frau und ihren bewundernden Ausruf. Er drückte die Augen fester zu. Seine Brust ward schier zu eng für die schwellenden Verzückung. Er vernahm, wie sein Weib verzückter die Birke pries, den schlanken und doch so ausdrucksvollen Stamm, dessen schimmernde Rinde den kräftigen Busch weich umspannt, wie die Sonettenform die harren Gedanken Michel Angeios, und den zarten, wehmütigen Schwung der Javelae, und den lichten Blätterregen, der in ihnen dangt und niedertröpfelt gleich

Tränen der Sehnsucht oder einer innigen, heimlichen Hoffnung. So hatte sein Weib damals gesprochen; er aber hatte erlaubt zu ihr hinüber geschaut. Ein danges Gefühl war über ihn gekommen, denn er dachte an den Stoff seiner Gewänder und an seine Art sich auszudrücken. Aber zugleich hatte ihm der Stolz, ein solches Weib sein eigen zu nennen, den Dusen geschmeilt.

Das alles durchlebte er jetzt wieder. Er schlang den Arm um den Birkenstamm, an dessen Rinde er seine Wange lehnte, und küßte ihn und stöhnte: Leonie!

Dann trat er tief aufatmend einen Schritt weiter vor und schaute lächelnd in das geräumige und helle Birkenwäldchen hinein. Er gedachte des Tages, den er wegen Schönheit des nutzlosen Baums von seiner Bedde bekommen hatte, und beschloß die Birkeninsel zu erhalten, auch wenn der Herr Forstrat bei der nächsten Besichtigung seine Angendekel noch höher hinaufstehen sollte, und wenn der Amentafel, betreffs der in forstwirtschaftlicher Hinsicht keineswegs zu rechtfertigenden Schonung der Birkenbestände im Schönderger Forstbezirk bis zur Dicke des dicken Birkenstammes anzuwachsen sollte. Er achtete kräftig vor sich hin, während er vorwärts schritt, und dachte: Die forstwirtschaftliche Hinsicht und die Augen meiner Frau sind im Kräfte miteinander. Es tut mir leid, Herr Forstrat! sagte er laut. Ich gehöre zur Var... Schmitt

Da hielt er plötzlich inne. Ein lautes Klopfen tönte aus dem Walde vor ihm, wo sich die Birken allmählich im Raubbuchengebäck verloren. Richard schloß vor sich bis zum nächsten Busch und sog die Zweige auseinander. Ein häßliches Bild hatte er vor Augen. Die alte Walemmannin kniete vor einem jungen Birkenwäldchen den zartesten Wuchs und samtweicher Haut und blick mit einem großen Holzmesser auf den Stamm los. Jetzt neigte

sich dieser zur Seite. Sie legte das Messer weg, hand auf, packte mit beiden Händen den Stamm unter der Krone und rief ihn zu Boden. Noch hing er am Stumpfe fest. Da versuchte sie es, ihn um sich selbst zu drehen. Die Zweige schlugen auf den Boden, wurden geschleift und versinken sich in den Weiden der Alten. Da ließ sie ab, packte den Stamm weiter unten und zerrte ihn mit wilden Bewegungen hin und her. Die Kerne fielen zurück und zeigten die braunen, fleckigen Knochen ihrer Arme, die grauen Strähne dringen ins Gesicht hinein und schüttelten sich wie sornige Schlangen. Das Bild zuckte hinter ihr her. Dem Beobachter graute es. Die Alte kam ihm vor wie eine Mörderin, die ein Kind schlachtet. Er war im Begriffe vorzutreten; aber er besann sich anders. Er fürchtete, das unselbstliche Weib nicht mehr loszutreiben. So zog er aus seiner Brusttaste das ederne Pfeifchen, wozu er den Waldwäldchen zu rufen pflegte. Ein gelber Wiff. Die Hege ließ den Baum fahren und laut wie vom Blitz getroffen in sich zusammen. Die knuerte eine Weile mit zitternden Gliedern. Dann griff sie hilflos nach dem Holzmesser, tauchte in die Höhe und sprang, ohne anzuhalten, durch Gebüsch und Gehäup den Abhang hinab, daß der Kopf hinter ihr wirbelte. Im Ru war sie verschwunden, aber das hallige Klauen ihrer Schritte drölte man noch lange, bis es allmählich in der Ferne verhallte.

Der Forstmann kümmerte sich nicht um die Liebende. Er schaute mitleidig auf das schmählich gemordete Birken und ging dann auf den Holzabfuhrweg zu, der nahe an jener Stelle vorbeiführte.

Die abermalige Begegnung mit dem bösen Weibe hatte ihn tief verstimmt. Es war, wie wenn die gespenstische Erscheinung alle freundlichen Bilder und alle guten Gedanken aus seiner Seele geschwächt hätte.

(Fortsetzung folgt)



Mit NIVEA in Luft und Sonne!

Das gibt gesunde Haut und schöne natürliche Bräunung.

Crème: 15 Pf.-RM 1.00 / Öl: 40 Pf.-RM 1.20

Kleine H. B.-Anzeigen

Zu vermieten

4-Zimmer-Wohnung
schöne, freundliche Räume, Nähe
Hauptbahnhof, per sofort oder spä-
ter zu vermieten. — Näheres:
H. 7, 5. Stiege. (12 621 R)

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Süde ein
Möbl. Zimmer
(2 Z., u. Schloß)
an jun. Ober, per
1. Juli zu verm.
Näheres Hartung
Nr. 20, 2. St. (1008*)

2-Zimmerwohng
im 5. St., auf
1. Juli zu verm.
zu erst. Wohnst.
Nr. 41, 5. St. (450*)

2 Zimmer
und Küche
im 2. St. zu
vermieten. (994*)

Manf.-Wohn.
2 K. Zimmer od.
3 u. 8. verm. od.
m. Möbl., Kleider-
u. Schloß, an alt.
rub. Verf. sofort
zu vermieten.
F. 3, 8. 3. St. (26 997 R)

K 4, 6:
23imm., Küche
4. St., zum 1. 7.
zu vermieten.
Näheres Nr. 12
u. 14. (970*)

2-Zimmerwohng
mit Bad u. Bad-
per 1. Okt. zu verm.
Näheres (1056*)
Schulstraße 25,
2. St.

3-Zimmer-Wohng.
m. Bad u. Balkon
zum 1. 7. zu verm.
Näheres (1068*)
Schulstraße 16, 11 r

Wohnung
3 Zimm., u. Küche
el. 2., auf 1. Juli
für 35 A zu verm.
S. 2, 16. Bann. (966*)

Sonstige
4-Zimmerwohng
m. Bad u. Speise-
kammer, sofort zu
vermieten. Näheres:
Cito Häfner,
Bismarckstraße 3,
(12 617 R)

4-Zimmerwohng
mit Bad, in sehr
guten Hause zum
1. Juli zu ver-
mieten. (1063*)
Mühlstraße 4,
Telefon Nr. 529 44

4 Zimmerwohng.
mit Bad über
Hüter zu vermieten.
Wassstr. 5, 1. St.
(86*)

Wohnung
43imm., Küche
u. Keller, 2. Etage
in alt. Hause, auf
1. Juli, 7. 4. u.
Kasim. Hartmann
(856*)

Laden
mit Nebenraum f.
fast jedes Geschäft
geeignet, zu verm.
Schloß bei Bril.
Schmann nebstan.
(975*)

Laden
für jede Branche
geeignet, in bester
Lage (Hauptstr.)
sof. zu vermieten.
Su. erfragen:
F. 3, 8. 3. St. (26 997 R)

3-4-Zimmer-Wohnung
zum 1. Juli zu vermieten gesucht.
Näheres: Angebots mit
Preis unter Nr. 26 607 R an die
Expeditio dieses Blattes.

Offene Stellen

Zur Einführung eines täglichen
Konsumartikels werden
5 Damen gesucht.
Vorstellungen zwischen 11-1 Uhr
Augustenstraße 81 2. St. r. 990*

Süde ein Mädchen
(nicht unter 20 J.)
f. Haus- u. Gesch.
auf sofort, o. 1. 7.
Näheres Hartung
Nr. 20, 2. St. (1008*)

Tagesmädchen
im Alter von 18
bis 22 Jahren so-
fort gef. od. 1.
Jungfrauenstraße 36
Wirtshaus. (972*)

Teilhaber
höchst gründung
eines rentabl. Un-
ternehmens gesucht.
Partizip. nennbar.
Ausst. Offert.
unter Nr. 26 604 R
an die Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
sof. zu vermieten.
S. 2, 15. 2. St. (1007*)

Möbliertes Zimmer
sof. zu vermieten.
S. 2, 15. 2. St. (1007*)

Leeres Zimmer
zu vermieten
S. 2, 15. 2. St. (1007*)

Leeres Zimm.
sof. od. spä-
ter zu vermieten.
S. 2, 15. 2. St. (1007*)

Leeres Zimm.
sof. od. spä-
ter zu vermieten.
S. 2, 15. 2. St. (1007*)

Leeres Zimm.
sof. od. spä-
ter zu vermieten.
S. 2, 15. 2. St. (1007*)

Leeres Zimm.
sof. od. spä-
ter zu vermieten.
S. 2, 15. 2. St. (1007*)

Leeres Zimm.
sof. od. spä-
ter zu vermieten.
S. 2, 15. 2. St. (1007*)

Leeres Zimm.
sof. od. spä-
ter zu vermieten.
S. 2, 15. 2. St. (1007*)

Leeres Zimm.
sof. od. spä-
ter zu vermieten.
S. 2, 15. 2. St. (1007*)

Leeres Zimm.
sof. od. spä-
ter zu vermieten.
S. 2, 15. 2. St. (1007*)

Leeres Zimm.
sof. od. spä-
ter zu vermieten.
S. 2, 15. 2. St. (1007*)

Möbel

Schlafzimmer!
ab Fabr. Höhe
m. Kapp. u. 2. Etage
Arbeitsbeschaffg.
Preis 330.— u. 20.
Speise-, Herrens-
und Küchen möb-
l. u. a. — Ober-
handarbeiten.
Wärfelstraße
E. 3, 15. (5532 R)

1 Schlafzimmer
ab Fabr. Höhe
m. Kapp. u. 2. Etage
Arbeitsbeschaffg.
Preis 330.— u. 20.
Speise-, Herrens-
und Küchen möb-
l. u. a. — Ober-
handarbeiten.
Wärfelstraße
E. 3, 15. (5532 R)

1 Küche
eisenblech, 160 cm
breit, formichenes
Mod. inkl. 140 A
Gartenmöbel
Preis ab 4.—
Preis ab 10.—
Preis ab 15.—
Preis ab 20.—
Preis ab 25.—
Preis ab 30.—
Preis ab 35.—
Preis ab 40.—
Preis ab 45.—
Preis ab 50.—
Preis ab 55.—
Preis ab 60.—
Preis ab 65.—
Preis ab 70.—
Preis ab 75.—
Preis ab 80.—
Preis ab 85.—
Preis ab 90.—
Preis ab 95.—
Preis ab 100.—
Preis ab 105.—
Preis ab 110.—
Preis ab 115.—
Preis ab 120.—
Preis ab 125.—
Preis ab 130.—
Preis ab 135.—
Preis ab 140.—
Preis ab 145.—
Preis ab 150.—
Preis ab 155.—
Preis ab 160.—
Preis ab 165.—
Preis ab 170.—
Preis ab 175.—
Preis ab 180.—
Preis ab 185.—
Preis ab 190.—
Preis ab 195.—
Preis ab 200.—
Preis ab 205.—
Preis ab 210.—
Preis ab 215.—
Preis ab 220.—
Preis ab 225.—
Preis ab 230.—
Preis ab 235.—
Preis ab 240.—
Preis ab 245.—
Preis ab 250.—
Preis ab 255.—
Preis ab 260.—
Preis ab 265.—
Preis ab 270.—
Preis ab 275.—
Preis ab 280.—
Preis ab 285.—
Preis ab 290.—
Preis ab 295.—
Preis ab 300.—
Preis ab 305.—
Preis ab 310.—
Preis ab 315.—
Preis ab 320.—
Preis ab 325.—
Preis ab 330.—
Preis ab 335.—
Preis ab 340.—
Preis ab 345.—
Preis ab 350.—
Preis ab 355.—
Preis ab 360.—
Preis ab 365.—
Preis ab 370.—
Preis ab 375.—
Preis ab 380.—
Preis ab 385.—
Preis ab 390.—
Preis ab 395.—
Preis ab 400.—
Preis ab 405.—
Preis ab 410.—
Preis ab 415.—
Preis ab 420.—
Preis ab 425.—
Preis ab 430.—
Preis ab 435.—
Preis ab 440.—
Preis ab 445.—
Preis ab 450.—
Preis ab 455.—
Preis ab 460.—
Preis ab 465.—
Preis ab 470.—
Preis ab 475.—
Preis ab 480.—
Preis ab 485.—
Preis ab 490.—
Preis ab 495.—
Preis ab 500.—
Preis ab 505.—
Preis ab 510.—
Preis ab 515.—
Preis ab 520.—
Preis ab 525.—
Preis ab 530.—
Preis ab 535.—
Preis ab 540.—
Preis ab 545.—
Preis ab 550.—
Preis ab 555.—
Preis ab 560.—
Preis ab 565.—
Preis ab 570.—
Preis ab 575.—
Preis ab 580.—
Preis ab 585.—
Preis ab 590.—
Preis ab 595.—
Preis ab 600.—
Preis ab 605.—
Preis ab 610.—
Preis ab 615.—
Preis ab 620.—
Preis ab 625.—
Preis ab 630.—
Preis ab 635.—
Preis ab 640.—
Preis ab 645.—
Preis ab 650.—
Preis ab 655.—
Preis ab 660.—
Preis ab 665.—
Preis ab 670.—
Preis ab 675.—
Preis ab 680.—
Preis ab 685.—
Preis ab 690.—
Preis ab 695.—
Preis ab 700.—
Preis ab 705.—
Preis ab 710.—
Preis ab 715.—
Preis ab 720.—
Preis ab 725.—
Preis ab 730.—
Preis ab 735.—
Preis ab 740.—
Preis ab 745.—
Preis ab 750.—
Preis ab 755.—
Preis ab 760.—
Preis ab 765.—
Preis ab 770.—
Preis ab 775.—
Preis ab 780.—
Preis ab 785.—
Preis ab 790.—
Preis ab 795.—
Preis ab 800.—
Preis ab 805.—
Preis ab 810.—
Preis ab 815.—
Preis ab 820.—
Preis ab 825.—
Preis ab 830.—
Preis ab 835.—
Preis ab 840.—
Preis ab 845.—
Preis ab 850.—
Preis ab 855.—
Preis ab 860.—
Preis ab 865.—
Preis ab 870.—
Preis ab 875.—
Preis ab 880.—
Preis ab 885.—
Preis ab 890.—
Preis ab 895.—
Preis ab 900.—
Preis ab 905.—
Preis ab 910.—
Preis ab 915.—
Preis ab 920.—
Preis ab 925.—
Preis ab 930.—
Preis ab 935.—
Preis ab 940.—
Preis ab 945.—
Preis ab 950.—
Preis ab 955.—
Preis ab 960.—
Preis ab 965.—
Preis ab 970.—
Preis ab 975.—
Preis ab 980.—
Preis ab 985.—
Preis ab 990.—
Preis ab 995.—
Preis ab 1000.—
Preis ab 1005.—
Preis ab 1010.—
Preis ab 1015.—
Preis ab 1020.—
Preis ab 1025.—
Preis ab 1030.—
Preis ab 1035.—
Preis ab 1040.—
Preis ab 1045.—
Preis ab 1050.—
Preis ab 1055.—
Preis ab 1060.—
Preis ab 1065.—
Preis ab 1070.—
Preis ab 1075.—
Preis ab 1080.—
Preis ab 1085.—
Preis ab 1090.—
Preis ab 1095.—
Preis ab 1100.—
Preis ab 1105.—
Preis ab 1110.—
Preis ab 1115.—
Preis ab 1120.—
Preis ab 1125.—
Preis ab 1130.—
Preis ab 1135.—
Preis ab 1140.—
Preis ab 1145.—
Preis ab 1150.—
Preis ab 1155.—
Preis ab 1160.—
Preis ab 1165.—
Preis ab 1170.—
Preis ab 1175.—
Preis ab 1180.—
Preis ab 1185.—
Preis ab 1190.—
Preis ab 1195.—
Preis ab 1200.—
Preis ab 1205.—
Preis ab 1210.—
Preis ab 1215.—
Preis ab 1220.—
Preis ab 1225.—
Preis ab 1230.—
Preis ab 1235.—
Preis ab 1240.—
Preis ab 1245.—
Preis ab 1250.—
Preis ab 1255.—
Preis ab 1260.—
Preis ab 1265.—
Preis ab 1270.—
Preis ab 1275.—
Preis ab 1280.—
Preis ab 1285.—
Preis ab 1290.—
Preis ab 1295.—
Preis ab 1300.—
Preis ab 1305.—
Preis ab 1310.—
Preis ab 1315.—
Preis ab 1320.—
Preis ab 1325.—
Preis ab 1330.—
Preis ab 1335.—
Preis ab 1340.—
Preis ab 1345.—
Preis ab 1350.—
Preis ab 1355.—
Preis ab 1360.—
Preis ab 1365.—
Preis ab 1370.—
Preis ab 1375.—
Preis ab 1380.—
Preis ab 1385.—
Preis ab 1390.—
Preis ab 1395.—
Preis ab 1400.—
Preis ab 1405.—
Preis ab 1410.—
Preis ab 1415.—
Preis ab 1420.—
Preis ab 1425.—
Preis ab 1430.—
Preis ab 1435.—
Preis ab 1440.—
Preis ab 1445.—
Preis ab 1450.—
Preis ab 1455.—
Preis ab 1460.—
Preis ab 1465.—
Preis ab 1470.—
Preis ab 1475.—
Preis ab 1480.—
Preis ab 1485.—
Preis ab 1490.—
Preis ab 1495.—
Preis ab 1500.—
Preis ab 1505.—
Preis ab 1510.—
Preis ab 1515.—
Preis ab 1520.—
Preis ab 1525.—
Preis ab 1530.—
Preis ab 1535.—
Preis ab 1540.—
Preis ab 1545.—
Preis ab 1550.—
Preis ab 1555.—
Preis ab 1560.—
Preis ab 1565.—
Preis ab 1570.—
Preis ab 1575.—
Preis ab 1580.—
Preis ab 1585.—
Preis ab 1590.—
Preis ab 1595.—
Preis ab 1600.—
Preis ab 1605.—
Preis ab 1610.—
Preis ab 1615.—
Preis ab 1620.—
Preis ab 1625.—
Preis ab 1630.—
Preis ab 1635.—
Preis ab 1640.—
Preis ab 1645.—
Preis ab 1650.—
Preis ab 1655.—
Preis ab 1660.—
Preis ab 1665.—
Preis ab 1670.—
Preis ab 1675.—
Preis ab 1680.—
Preis ab 1685.—
Preis ab 1690.—
Preis ab 1695.—
Preis ab 1700.—
Preis ab 1705.—
Preis ab 1710.—
Preis ab 1715.—
Preis ab 1720.—
Preis ab 1725.—
Preis ab 1730.—
Preis ab 1735.—
Preis ab 1740.—
Preis ab 1745.—
Preis ab 1750.—
Preis ab 1755.—
Preis ab 1760.—
Preis ab 1765.—
Preis ab 1770.—
Preis ab 1775.—
Preis ab 1780.—
Preis ab 1785.—
Preis ab 1790.—
Preis ab 1795.—
Preis ab 1800.—
Preis ab 1805.—
Preis ab 1810.—
Preis ab 1815.—
Preis ab 1820.—
Preis ab 1825.—
Preis ab 1830.—
Preis ab 1835.—
Preis ab 1840.—
Preis ab 1845.—
Preis ab 1850.—
Preis ab 1855.—
Preis ab 1860.—
Preis ab 1865.—
Preis ab 1870.—
Preis ab 1875.—
Preis ab 1880.—
Preis ab 1885.—
Preis ab 1890.—
Preis ab 1895.—
Preis ab 1900.—
Preis ab 1905.—
Preis ab 1910.—
Preis ab 1915.—
Preis ab 1920.—
Preis ab 1925.—
Preis ab 1930.—
Preis ab 1935.—
Preis ab 1940.—
Preis ab 1945.—
Preis ab 1950.—
Preis ab 1955.—
Preis ab 1960.—
Preis ab 1965.—
Preis ab 1970.—
Preis ab 1975.—
Preis ab 1980.—
Preis ab 1985.—
Preis ab 1990.—
Preis ab 1995.—
Preis ab 2000.—
Preis ab 2005.—
Preis ab 2010.—
Preis ab 2015.—
Preis ab 2020.—
Preis ab 2025.—
Preis ab 2030.—
Preis ab 2035.—
Preis ab 2040.—
Preis ab 2045.—
Preis ab 2050.—
Preis ab 2055.—
Preis ab 2060.—
Preis ab 2065.—
Preis ab 2070.—
Preis ab 2075.—
Preis ab 2080.—
Preis ab 2085.—
Preis ab 2090.—
Preis ab 2095.—
Preis ab 2100.—
Preis ab 2105.—
Preis ab 2110.—
Preis ab 2115.—
Preis ab 2120.—
Preis ab 2125.—
Preis ab 2130.—
Preis ab 2135.—
Preis ab 2140.—
Preis ab 2145.—
Preis ab 2150.—
Preis ab 2155.—
Preis ab 2160.—
Preis ab 2165.—
Preis ab 2170.—
Preis ab 2175.—
Preis ab 2180.—
Preis ab 2185.—
Preis ab 2190.—
Preis ab 2195.—
Preis ab 2200.—
Preis ab 2205.—
Preis ab 2210.—
Preis ab 2215.—
Preis ab 2220.—
Preis ab 2225.—
Preis ab 2230.—
Preis ab 2235.—
Preis ab 2240.—
Preis ab 2245.—
Preis ab 2250.—
Preis ab 2255.—
Preis ab 2260.—
Preis ab 2265.—
Preis ab 2270.—
Preis ab 2275.—
Preis ab 2280.—
Preis ab 2285.—
Preis ab 2290.—
Preis ab 2295.—
Preis ab 2300.—
Preis ab 2305.—
Preis ab 2310.—
Preis ab 2315.—
Preis ab 2320.—
Preis ab 2325.—
Preis ab 2330.—
Preis ab 2335.—
Preis ab 2340.—
Preis ab 2345.—
Preis ab 2350.—
Preis ab 2355.—
Preis ab 2360.—
Preis ab 2365.—
Preis ab 2370.—
Preis ab 2375.—
Preis ab 2380.—
Preis ab 2385.—
Preis ab 2390.—
Preis ab 2395.—
Preis ab 2400.—
Preis ab 2405.—
Preis ab 2410.—
Preis ab 2415.—
Preis ab 2420.—
Preis ab 2425.—
Preis ab 2430.—
Preis ab 2435.—
Preis ab 2440.—
Preis ab 2445.—
Preis ab 2450.—
Preis ab 2455.—
Preis ab 2460.—
Preis ab 2465.—
Preis ab 2470.—
Preis ab 2475.—
Preis ab 2480.—
Preis ab 2485.—
Preis ab 2490.—
Preis ab 2495.—
Preis ab 2500.—
Preis ab 2505.—
Preis ab 2510.—
Preis ab 2515.—
Preis ab 2520.—
Preis ab 2525.—
Preis ab 2530.—
Preis ab 2535.—
Preis ab 2540.—
Preis ab 2545.—
Preis ab 2550.—
Preis ab 2555.—
Preis ab 2560.—
Preis ab 2565.—
Preis ab 2570.—
Preis ab 2575.—
Preis ab 2580.—
Preis ab 2585.—
Preis ab 2590.—
Preis ab 2595.—
Preis ab 2600.—
Preis ab 2605.—
Preis ab 2610.—
Preis ab 2615.—
Preis ab 2620.—
Preis ab 2625.—
Preis ab 2630.—
Preis ab 2635.—
Preis ab 2640.—
Preis ab 2645.—
Preis ab 2650.—
Preis ab 2655.—
Preis ab 2660.—
Preis ab 2665.—
Preis ab 2670.—
Preis ab 2675.—
Preis ab 2680.—
Preis ab 2685.—
Preis ab 2690.—
Preis ab 2695.—
Preis ab 2700.—
Preis ab 2705.—
Preis ab 2710.—
Preis ab 2715.—
Preis ab 2720.—
Preis ab 2725.—
Preis ab 2730.—
Preis ab 2735.—
Preis ab 2740.—
Preis ab 2745.—
Preis ab 2750.—
Preis ab 2755.—
Preis ab 2760.—
Preis ab 2765.—
Preis ab 2770.—
Preis ab 2775.—
Preis ab 2780.—
Preis ab 2785.—
Preis ab 2790.—
Preis ab 2795.—
Preis ab 2800.—
Preis ab 2805.—
Preis ab 2810.—
Preis ab 2815.—
Preis ab 2820.—
Preis ab 2825.—
Preis ab 2830.—
Preis ab 2835.—
Preis ab 2840.—
Preis ab 2845.—
Preis ab 2850.—
Preis ab 2855.—
Preis ab 2860.—
Preis ab 2865.—
Preis ab 2870.—
Preis ab 2875.—
Preis ab 2880.—
Preis ab 2885.—
Preis ab 2890.—
Preis ab 2895.—
Preis ab 2900.—
Preis ab 2905.—
Preis ab 2910.—
Preis ab 2915.—
Preis ab 2920.—
Preis ab 2925.—
Preis ab 2930.—
Preis ab 2935.—
Preis ab 2940.—
Preis ab 2945.—
Preis ab 2950.—
Preis ab 2955.—
Preis ab 2960.—
Preis ab 2965.—
Preis ab 2970.—
Preis ab 2975.—
Preis ab 2980.—
Preis ab 2985.—
Preis ab 2990.—
Preis ab 2995.—
Preis ab 3000.—
Preis ab 3005.—
Preis ab 3010.—
Preis ab 3015.—
Preis ab 3020.—
Preis ab 3025.—
Preis ab 3030.—
Preis ab 3035.—
Preis ab 3040.—
Preis ab 3045.—
Preis ab 3050.—
Preis ab 3055.—
Preis ab 3060.—
Preis ab 3065.—
Preis ab 3070.—
Preis ab 3075.—
Preis ab 3080.—
Preis ab 3085.—
Preis ab 3090.—
Preis ab 3095.—
Preis ab 3100.—
Preis ab 3105.—
Preis ab 3110.—
Preis ab 3115.—
Preis ab 3120.—
Preis ab 3125.—
Preis ab 3130.—
Preis ab 3135.—
Preis ab 3140.—
Preis ab 3145.—
Preis ab 3150.—
Preis ab 3155.—
Preis ab 3160.—
Preis ab 3165.—
Preis ab 3170.—
Preis ab 3175.—
Preis ab 3180.—
Preis ab 3185.—
Preis ab 3190.—
Preis ab 3195.—
Preis ab 3200.—
Preis ab 3205.—
Preis ab 3210.—
Preis ab 3215.—
Preis ab 3220.—
Preis ab 3225.—
Preis ab 3230.—
Preis ab 3235.—
Preis ab 3240.—
Preis ab 3245.—
Preis ab 3250.—
Preis ab 3255.—
Preis ab 3260.—
Preis ab 3265.—
Preis ab 3270.—
Preis ab 3275.—
Preis ab 3280.—
Preis ab 3285.—
Preis ab 3290.—
Preis ab 3295.—
Preis ab 3300.—
Preis ab 3305.—
Preis ab 3310.—
Preis ab 3315.—
Preis ab 3320.—
Preis ab 3325.—
Preis ab 3330.—
Preis ab 3335.—
Preis ab 3340.—
Preis ab 3345.—
Preis ab 3350.—
Preis ab 3355.—
Preis ab 3360.—
Preis ab 3365.—
Preis ab 3370.—
Preis ab 3375.—
Preis ab 3380.—
Preis ab 3385.—
Preis ab 3390.—
Preis ab 3395.—
Preis ab 3400.—
Preis ab 3405.—
Preis ab 3410.—
Preis ab 3415.—
Preis ab 3420.—
Preis ab 3425.—
Preis ab 3430.—
Preis ab 3435.—
Preis ab 3440.—
Preis ab 3445.—
Preis ab 3450.—
Preis ab 3455.—
Preis ab 3460.—
Preis ab 3465.—
Preis ab 3470.—
Preis ab 3475.—
Preis ab 3480.—
Preis ab 3485.—
Preis ab 3490.—
Preis ab 3495.—
Preis ab 3500.—
Preis ab 3505.—
Preis ab 3510.—
Preis ab 3515.—
Preis ab 3520.—
Preis ab 3525.—
Preis ab 3530.—
Preis ab 3535.—
Preis ab 3540.—
Preis ab 3545.—
Preis ab 3550.—
Preis ab 3555.—
Preis ab 3560.—
Preis ab 3565.—
Preis ab 3570.—
Preis ab 3575.—
Preis ab 3580.—
Preis ab 3585.—
Preis ab 3590.—
Preis ab 3595.—
Preis ab 3600.—
Preis ab 3605.—
Preis ab 3610.—
Preis ab 3615.—
Preis ab 3620.—
Preis ab 3625.—
Preis ab 3630.—
Preis ab 3635.—
Preis ab 3640.—
Preis ab 3645.—
Preis ab 3650.—
Preis ab 3655.—
Preis ab 3660.—
Preis ab 3665.—
Preis ab 3670.—
Preis ab 3675.—
Preis ab 3680.—
Preis ab 3685.—
Preis ab 3690.—
Preis ab 3695.—
Preis ab 3700.—
Preis ab 3705.—
Preis ab 3710.—
Preis ab 3715.—
Preis ab 3720.—
Preis ab 3725.—
Preis ab 3730.—
Preis ab 3735.—
Preis ab 3740.—
Preis ab 3745.—
Preis ab 3750.—
Preis ab 3755.—
Preis ab 3760.—
Preis ab 3765.—
Preis ab 3770.—
Preis ab 3775.—
Preis ab 3780.—
Preis ab 3785.—
Preis ab 3790.—
Preis ab 3795.—
Preis ab 3800.—
Preis ab 3805.—
Preis ab 3810.—
Preis ab 3815.—
Preis ab 3820.—
Preis ab 3825.—
Preis ab 3830.—
Preis ab 3835.—
Preis ab 3840.—
Preis ab 3845.—
Preis ab 3850.—
Preis ab 3855.—
Preis ab 3860.—
Preis ab 3865.—
Preis ab 3870.—
Preis ab 3875.—
Preis ab 3880.—
Preis ab 3885.—
Preis ab 3890.—
Preis ab 3895.—
Preis ab 3900.—
Preis ab 3905.—
Preis ab 3910.—
Preis ab 3915.—
Preis ab 3920.—
Preis ab 3925.—
Preis ab 3930.—
Preis ab 3935.—
Preis ab 3940.—
Preis ab 3945.—
Preis ab 3950.—
Preis ab 3955.—
Preis ab 3960.—
Preis ab 3965.—
Preis ab 3970.—
Preis ab 3975.—
Preis ab 3980.—
Preis ab 3985.—
Preis ab 3990.—
Preis ab 3995.—
Preis ab 4000.—
Preis ab 4005.—
Preis ab 4010.—
Preis ab 4015.—
Preis ab 4020.—
Preis ab 4025.—
Preis ab 4030.—
Preis ab 4035.—
Preis ab 4040.—
Preis ab 4045.—
Preis ab 4050.—
Preis ab 4055.—
Preis ab 4060.—
Preis ab 4065.—
Preis ab 4070.—
Preis ab 4075.—
Preis ab 4080.—

ROXY



Ab heute in Erstaufführung!
Ein Film mit besonderer Note!
 „Hervorragend — großartig — ungewöhnlich“
Morgen beginnt das Leben!
 Die Geschichte einer großen Liebe mit
Hilde v. Stolz, Erich Hauffmann, Harry Frank u. a.
 dumpf verhaltende Schritte — Gefängnis. Robert steht am vergitterten Zellen-Fenster. Morgen kommt er zu Marie, zu seiner Frau, um die er soviel gelitten. Morgen gehts in die Freiheit.....!
 Höchst ergötlich der lustige 3-Akter:
„Halb u. Halb“ mit Else Reval, W. Fink, R. Platte
 Neueste Bavaria-Woche — Beginn 3.00, 5.00, 7.10, 8.30 Uhr — Jugend-Verbot

Verlieb' Dich nicht in Sizilien...!



Frühlingsmärchen
 Die vom Beifall des Publikums umjubelte Operette von
CARL FROELICH
 der Großmeister des Tonfilms
 Köstlicher Humor
 flattert durch die Szenen
 Berauschend
CLAIRE FUCHS
 hübsch, rassig und temperamentvoll
MARIS WETRA
 ein strahlender Tenor
 und die unvergleichliche, unverwiltliche
IDA WÜST

Eilen Sie! Heute letzter Tag
Der Riesenerfolg



JENNY JUGO
 „sie benimmt sich göttlich“
 (Mannh. Tagebl.)
PAUL HÖRBIGER
THEOLINGEN
FRIEDRICH BENFER
FRITZ ODEMAR
LISSA ARNA

... heute abend bei mir ...
 „Hier kann man auf 2 Stunden seine Erdenschwere verlieren...“
 (Hakenkreuzbanner)
 Beg.: 2.40, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr
JUGEND HAT ZUTRITT!
UNIVERSUM

ALHAMBRA
LETZTER TAG!
Liane Haid
Joe Stöckel
 in dem großen
Lacherfolg



Bei der blonden Kathrein
 Außerdem:
Karl Valentin
Lisl Karlstadt
 in
„Theaterbesuch“
 Das Zwerchfellerschütterndste, was man seit langem erlebte.
„Deutsche Lieder“
NEUESTE FOX-WOCHEN
 Beg.: 3.00, 5.00, 7.10, 8.30 Uhr

EIS-SCHRÄNKE

 Auto Marken-Fabrikate mit Isolation
EISMASCHINEN
 Orig. Alexanderw.
Pfeiffer
 K 1, 4

Ab heute der größte Ufa-Film des Jahres!
Hans Albers - Käthe v. Nagy
Flüchtlinge
 Dieses gewaltige, eindrucksvolle Filmwerk müssen alle gesehen haben
Volks-Theater
 Breite Straße
 neu renoviert!
 U 1, 6

Alles trinkt
 meinen glänzenden naturreinen Cöhlwein aus der
1. Mannheimer Großkellerei
Rief
 Oberrheinstraße 3-57
 Telefon Nr. 529 28
 Köhler werden frei
 Keller geöffnet, —
 (26 394 R)

NSDAP.
Ortsgruppe
Mannheim-Friedrichspark
 Samstag, 16. Juni, abends 8 Uhr
 im „Friedrichspark“

Großes Sommer-Fest
 32 Mann Musik, Feuerwerk, Freilichtbühne
 Überraschungen, Tanz
 Karten im Vorverkauf 30 Pfg.
 An der Abendkasse 50 Pfg.
 Vorverkauf: D 4, 8, gegenüber der Börse.

Heute letzter Tag!
Das Schloß im Süden
 Victor de Noia, Liane Haid, P. Kemp

Ab morgen!
 Franziska Sael
 Paul Wöringer — Stöke Stahl
Skandal in Budapest

SCALA

Kinderwagen

 Am besten bei
Stange, P 2, 1
 geg. Schmöller

Qualitäts-Möbel
 Schönes Wohnen garantiert Dauerfreude. Bei uns haben Sie die Gewähr für **Jahrzehntelanges** frohes Wohnen! Deshalb bevorzugen Sie beim Kauf von
Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen u. Einzeilmöbel
 das bekannte
Möbelhaus am Markt
FRIESS & STURM - MANNHEIM F 2, 4b Telefon 261 39
 Gutscheine auf Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen.

Haupt's
Variété - Festspiele
Mannheim-Meßplatz
 Freitag abend 8 1/2 Uhr
 Kassenöffnung 7 1/2 Uhr
Eröffnungs-Vorstellung
 Samstag und Sonntag je 2 Vorstellungen: nachm. 3 1/2 Uhr und abends 8 1/2 Uhr. Eintrittspreise von 20 Pfg. aufwärts. 26562K

Verwertungsstelle
 für alles
Alt-Gold
 für jeden
Alt-Schmuck
 im Jew.-Werkstoffbetrieb
Wilhelm Braun
 Goldschmiedemeister
M 1, 6 h. Kanthaus
 26683K

Kaffee Hauptpost, P 3, 3
Heute Donnerstag
Verlängerung

Ungezieter
 aller Wert befreit:
R. Kroidel
 Sommerhäuser,
 Mannh., T 5, 10,
 Telefon Nr. 234 92
 Spezialität
 für Sommer-
 häuser. Rostbr.
 Haselholz u. Kaffee,
 Beigebren.

Gemischte fleischlose Kost
 ist man billig und gut im
„Ceres“
 Jeden Tag Spargel
 Telefon 328 07
M 3, 2 beim Arbeitsamt

In diesem Wirbel der Kulissenwelt und der traumhaft schönen Naturkulissen der paradiesischen Küste Siziliens gibt es viel zu schauen und zu hören.
 Beginn: 2.50, 5.00, 7.10, 8.30 Uhr
JUGEND HAT ZUTRITT!
SCHAUBURG

Immer größere Nachfrage!
13. Wiederholung
 in einer großen sensationellen
Nachtvorstellung!



Die Insel der Dämonen
 Liebe und Leben auf Bali
 im erregendsten Südsee-Tonfilm
 der je gedreht wurde.
 Beginn abends 10.45 Uhr
 Preise ab 0.70 Pfennig
JUGENDVERBOT
UNIVERSUM

Neues Theater
Mannheim
 Donnerstag, den 14. Juni 1934
 Vorstellung Nr. 232 Metz D Nr. 28
 Zum ersten Male:
Der Mantel
 Oper von Giuseppe Adam, ins Deutsche übertragen von A. Brüggemann
 Musik von Giacomo Puccini
 Musikalische Leitung: Philipp West
 Regie: Richard Hein

Das bunte Abenteuer
 (Stunde der Gebotenen)
 Tanzantomime von Otto Krauß
 Musik von Hanns Klaus Lauer
 Musikalische Leitung: Gustav Semmelbeck — Regie: Hans Carl Müller — Choreographie und Tänze: Gertrud Steinweg
 Mitwirkende:
 Annie Heuser — Sigrid Jobst — Fritz Häberle, Karl Reich, Erich Krempin — Fritz Langenloth — Heinz Rameken — Paul Streckfuß — Karl Zinser — Helmut Malik — Paul Duck — Walter Kulawski — Hedwig Brock — Anja Dittler — Inge Ziegler — Friedl Ulrich — Elisabeth Schmiedke — Elisabeth Böhm — Käthe Pfeiffer — Traute Kirchner — Liesel Gilliar — Inge Hoffmann — Carola Stemmer

Hiermit in neuer Inszenierung
Gianni Schicchi
 von Gioacchino Forzano
 Deutsch von Alfred Brüggemann
 Musik von Giacomo Puccini
 Musikalische Leitung: Philipp West
 Regie: Richard Hein
 Anfang 20 Uhr — Ende etwa 22.30 Uhr
 Mitwirkende:
 Karl Buschmann — Gussa Heiken Irene Ziegler — Heinrich Kupolinger Fritz Bartling — Gertrud Jenne — Helma Dick — Wilhelm Triefloff — Heinrich Hölzlin — Christian Köcker Nora Landeich — Karl Mang — Hugo Voisin — Karl Zöller — Hans Köppen

Täglich **TANZ**
 Mittwoch und Samstag
 ab 4 Uhr
Café Corso
 Donnerstag, Freitag,
 Samstag u. Sonntag Verlängerung

Pfalzbau
Ludwigshafen a. Rh.
 Donnerstag, den 14. Juni 1934
 Vorstellung Nr. 17
 Deutsche Bühne, Ortsgruppe Ludwigshafen
 Abt. 401—420, 432—434, 435—436, 491 bis 492, 501—502, 525, 619, 620—627, 607, G. P. Nr. 815—817 und Gruppe B.

Für Kameradschafts-Abende
 geschlossene Versammlungen usw. ist der
„Frankensaal“ bestens geeignet. —
Siechen-Gaststätte N 7, 7
 Gütepflege Kegelbahnen an einigen Tagen frei!

Die vier Musketiere
 Volkststück in drei Aufzügen von St.-Mund Graff — Regie: Karl Vogt
 Anfang 19.30 Uhr — Ende 21.45 Uhr
 Mitwirkende:
 Hans Krüger — Ernst Langheinz Joseph Ollenschläger — Hans Simons — Erwin Linder — Annemarie Schradiek — Elisabeth Stiele Hermine Ziegler — Lene Blankenfeld — Lucie Rena — Eva Duhay — Hans Finow — Fritz Walter — Karl Hartmann — Klaus W. Krause

DA
 Verlag
 „Hakenkreuz-
 banner“
 1934
 3
 Der
 fitle
 Mü n d
 erfolgte de
 plak Wä
 Reichssta
 gleitung
 dem itali
 lini. Zur
 Flugplän
 n i f e r p
 minister
 Präsident
 der Leiter
 stelle O b
 Stellvertre
 erfolgte in
 Bauer i
 zeugen.
 Bereit
 den Wirt
 leiter D r
 „NSD“, S
 führer Ber
 nach Bene
 Mü
 Ma i a
 sphen Regi
 von feinen
 Steuer fei
 wo er geg
 tung befan
 wärtigen,
 Ciano, d
 solini u
 Raven n
 orten erl
 hat in der
 wofeldt a
 Führer sta
 Wita Bif
 Muffolin
 Uhr von
 Aufenthal
 Motorboot
 fahrung zum
 fahren, un
 Gegen 9
 am „Gran
 Gäste abfu
 Motorboot
 Duze folg
 Grande b
 allen Ufer
 tungsdöfel,
 war, lebhe
 strahlender
 Himmel b
 kommenden
 Der Ort
 Ven d
 ist ein
 Benedigs
 reich and
 bo io und
 Schule und
 der berüh
 seine Sla